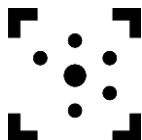


32. Studierendenrat der
MLU Halle-Wittenberg

Tischvorlage der 02. Sitzung des 32. Studierendenrates am 15.11.2021

Ort: Hallescher Saal
Zeit: 18:00 s.t.



Tagesordnung der 1. Sitzung des 32. Studierendenrates am 15.11.2021

Ort: Hallescher Saal

Zeit: 18:00 s.t.

- TOP 00** Feststellung der Beschlussfähigkeit und Lesung der Tagesordnung (18:00)
- TOP 01** Angestelltenbelange (18:15)
- TOP 02** Referent*innenbelange (18:30)
- TOP 03** AKs, hastuzeit und Studierendenradio (18:45)
- | | |
|--------------------------|--------------------------------|
| 1. Hastuzeit | 8. AK Studieren mit Kind |
| 2. AK alv | 9. AK Protest |
| 3. AK antifa | 10. AK Inklusion |
| 4. AK Wohnzimmer | 11. AK Uni im Kontext |
| 5. AK Zivilklausel | 12. AK kritischer Jurist*innen |
| 6. AK que(e)r_einsteigen | 13. AK Internationales |
| 7. AK Ökologie | 14. Studierendenradio |
- TOP 04** Wahl eines*einer ständigen Vertreter*in im Engagement-Beirat der Stadt Halle (19:15)
- TOP 05** Wahl eines*einer neuen Referent*in für Hochschulsport und Gesundheit (19:30)
- TOP 06** Anträge und Diskussionen (19:45)
- | |
|-------------------------------|
| a. Auflösungsantrag AG Antifa |
| b. Mittelfreigabe AG Antifa |
- TOP 07** Änderungen im Protokoll zur 15. Sitzung des 31. StuRa am 15.10. (20:45)
- TOP 08** GO Änderung Sitzungen online und hybrid (21:00)
- TOP 09** Haushaltsdebatte (21:15)
- TOP 10** Berichte der Sprecher*innen (22:45)
- | | |
|----------------|---------------------|
| 1. Vorsitzende | 4. Sitzungsleitung |
| 2. Finanzen | 5. FSR-Koordination |
| 3. Soziales | |
- TOP 11** Sonstiges (23:00)

Hier ist [REDACTED], Sprecher des AK Alternatives Vorlesungsverzeichnis. Leider ist unser AK gerade gesundheitlich und zeitlich nicht gut aufgestellt, weshalb wir womöglich nicht an der StuRa-Sitzung am Montag teilnehmen können werden.

Wir hatten vergangene Woche einen gut besuchten Vortrag zur kritischen Theorie des Körpers und werden in der kommenden Woche Donnerstag noch einen Vortrag zu den mitteldeutschen Märzaktionen 1921 veranstalten.

07.11.2021

Studierendenrat der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Universitätsplatz 7
06108 Halle

Sehr geehrte Mitglieder des Studentenrats,

Ich bewerbe mich auf Ihre Ausschreibung für das Referat für Hochschulsport und Gesundheit. Ich studiere im ersten Semester Jura an der MLU und würde mich gerne im sportlichen und sozialen Rahmen für vermehrte sportliche Ereignisse und gesunde Ernährung einsetzen. Ich bin seit über 12 Jahren im Köthener Sportverein in der Abteilung Schwimmen selbst tätig und seit 2017 ehrenamtliche Trainerin in dieser Abteilung und habe daher schon Erfahrungen im Bereich Organisation, Planung (und Kinderbetreuung) gesammelt, die ich gut in diese Tätigkeit einbringen könnte.

Ich könnte mir zum Beispiel vermehrte interne Uni-Wettkämpfe in den verschiedenen Sportarten, ein großes Unisportfest (mit z.B. Spaßturnieren am Nachmittag wie eine „Flunky-Ball-Meisterschaft“) mit verschiedenen Stationen in den klassischen Sportarten und kleinen Siegerehrungen vorstellen. Eine „Uni-Olympiade“ wäre auch denkbar, in die z.B. auch Schwimmwettkämpfe einbezogen werden könnten. Man könnte auch Workshops bzgl. gesunder Ernährung im Uni-Alltag oder Sporternährung anbieten oder sogar einmal die psychologische Seite beleuchten. Besonders wichtig wäre für mich, dass solche Angebote auch bei den Studierenden und Mitarbeitern ankommen, weswegen ich mich auch für die Bewerbung solcher Events einsetzen würde.

Ich würde mich freuen, wenn ich mich persönlich bei Ihnen vorstellen könnte.

Sollten Sie jemand anderes für die Besetzung des Referats auswählen, würde ich mich freuen, wenn Sie einige meiner Vorschläge trotzdem in Betracht ziehen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Antrag auf Auflösung des Arbeitskreises „Antifa“ nach §26 (6) der Satzung der Studierendenschaft

Datum: 10.11.21

Hiermit stellen wir fristgerecht den Antrag auf sofortige Auflösung des Arbeitskreises „Antifa“ des Studierendenrates der MLU.

Der Arbeitskreis wird hiermit ebenfalls fristgerecht um eine Stellungnahme zum Auflösungsantrag gebeten.

Kurze Begründung:

Ein Arbeitskreis des Stura zu sein, ist ein Privileg, das auf gegenseitigem Vertrauen basiert. Eine Grundlage mehr für ein solches Vertrauensverhältnis zu diesem Arbeitskreis sehen wir jedoch nicht mehr als gegeben.

Nicht nur wurde der Stura auf einer Veranstaltung des Arbeitskreises diffamiert, ohne dass sich Widerspruch aus den Reihen der anwesenden AK Mitglieder regte, ein letztes Gespräch des Stura mit dem Arbeitskreis unter Anderem bezüglich offensichtlichen Fehlverhaltens von ihrer Seite (Datenschutzverstoß), endete nicht mit einer kritischen Selbstreflektion des AK, sondern damit, dass der AK einzelne Sturamitglieder und anderen Arbeitskreise verbal angriff. (siehe Protokoll das in der TV zu finden sein wird) Zudem kam es zu mehreren Beschwerden über bestimmte Veranstaltungen des Arbeitskreises, sowohl von studentischer als auch von universitärer Seite. (siehe angehängte Mails)

Unter diesen Umständen, die eine weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Arbeitskreis und Stura unmöglich macht, sehen wir uns gezwungen, den Auflösungsantrag zu stellen.

Damit verliert der Arbeitskreis seine sturagegebenen Privilegien. Seine Mitglieder dürfen sich natürlich weiterhin engagieren, wie sie es für sinnvoll halten und die studentischen auch externe Anträge auf Förderung von Veranstaltungen im Stura stellen.

Mails bzgl der Veranstaltung „Austreibung der Natur. Zur Queer- und Transideologie der Gegenwart (Vorträge und Diskussion)“ der AG Antifa am 17.9.21

Erfahrungsbericht zu der Veranstaltung im VL der AG Antifa am 17.09.

Ich denke, es gab schon genügend Erfahrungsberichte zu der Transfeindlichkeit der Veranstaltung am 17.09., daher werde ich auf meine andere Erfahrung eingehen an diesem Abend.

Die Veranstaltung wurde durch den Stura finanziert. Der Stura, sowie die Uni Halle, haben (theoretisch) den Anspruch, behindernde Barrieren abzubauen. Dieser Abend im VL war aber null Barrierenarm, schon alleine wegen des Ortes. Was ich aber erfahren musste, ist dass auch in den Köpfen der veranstaltenden Menschen keinerlei Platz für Barrierefreiheit ist.

Zu den Gegebenheiten vor Ort : Die vortragenden Personen haben sehr gelangweilt, nuschelnd und monoton ihre Texte vorgelesen. Als einerseits autistischer Mensch war mir nicht gegeben, zu folgen, mein Hirn hat abgeschaltet irgendwann. Zudem habe ich andererseits eine Hörbehinderung, ich bin an Taubheit grenzend gehörlos. Es war mir daher nicht möglich, überhaupt hörend zu folgen, aber durch die beschissenen Lichtverhältnisse, sowie den nur-in-das-Blatt-schauenden Vortragenden, war es nicht möglich für mich, Lippen zu lesen. Also fragte ich nach der Veranstaltung, ob es möglich wäre, die Texte zu lesen, woraufhin ich von dem moderierenden Menschen angepöbele wurde, dass das nicht gehe, und dass ich weg gehen soll. Ich konnte mich gar nicht erklären, mir wurde nur gesagt, ich solle aufhören zu schreien und mich hinsetzen, es gäbe keine Texte. Bisher habe ich in ALLEN Veranstaltungen die Texte bekommen (selbst welche, bei denen ich als kritische*r Zuhörer*in da war), und ich bin mir sicher, wäre ich von Seite der AG vor Ort gewesen, hätte ich die Texte auf jeden Fall bekommen. Hannah Kassimi sagte mir dann verlegen zu, dass ich es bekomme (inzwischen habe ich den Text auch tatsächlich von ihr erhalten), der andere maulte nur rum, und der moderierende Mensch ließ mich nicht einmal ausreden, kam immer nur „jetzt setz dich endlich zurück“ und „geh!“. Es wurde nicht einmal eingegangen auf die Barrierevolle Veranstaltung, und es gab keine Entschuldigung.

Es darf nicht sein, dass von der Uni/dem Stura finanzierte Veranstaltungen so extrem Menschenfeindlich sind, insbesondere trans* und behinderten Menschen gegenüber. Jeder Mensch hat das Recht auf Information, und das sollte auch in diesem Falle möglich sein. Bis jetzt beschäftigt es mich immer noch sehr, das VL ist ein Ort, welches ich jetzt erstmal nicht mehr betreten werde, und damit bin ich nicht der einzige Mensch.

Die AG Antifa, sowie auch das VL, sind kein sicherer Ort mehr für Frauen, PoC, trans* Menschen und behinderte Menschen!

Sehr geehrte Mitarbeitende des Rektorats, des Gleichstellungsbüros, des StuRas und der Antidiskriminierungsstelle der Universität Halle, am Freitag, den 17.09.2021, fand eine Veranstaltung der AG Antifa mit dem Titel "Austreibung der Natur. Zur Queer- und Transideologie der Gegenwart (Vorträge und Diskussion)" statt.

Ich gehe davon aus, dass bereits viel Unmut bei Ihnen im Postfach angelangt ist und möchte mich diesem mit dieser Mail anschließen. Als weißer Cis-Mann befinde ich mich in der privilegierten Position, mich diskriminierendem Verhalten entziehen zu können, nicht konstant der Hinterfragung meiner Existenzrechte ausgeliefert zu sein oder mir meiner Mündigkeit über meine eigenen Entscheidungen entzogen zu werden. Wie ermüdend eine cis-sexistische Perspektive sein kann, hat diese Veranstaltung, an der ich als Zuhörer teilgenommen habe, sehr gut deutlich gemacht. Sollten Sie sich noch kein Bild von der Situation gemacht haben, möchte ich im Folgenden zeigen, wie die Dynamik der AG Antifa zu Diskriminierung von Teilen der Gesellschaft führt. Dabei möchte ich nicht den Redebeitrag bzgl. freier Meinungsäußerung an sich hinterfragen, sondern die schon im Vorhinein Transpersonen pathologisierende Aufstellung der Veranstaltung sowie den Unwillen der Veranstaltenden Meinungs- und Argumentationsaustausch zuzulassen und v.a.

Kritikfähigkeit zu beweisen. Dazu zwei Links, die das Problem meiner Meinung nach gut widerspiegeln.

1. 14-minütiger Redebeitrag (Radio Corax) mit kritischer Einstellung zur Veranstaltung
- <https://www.freie-radios.net/111168>
2. Als Antwort auf den Redebeitrag verfasster Offener Brief der AG Antifa
- <https://antifa.uni-halle.de/>

Deutlich bemerkbar ist hier, wie es sich die Veranstaltenden in einer Gewaltbetroffenenposition „bequem“ machen, die zumindest fragwürdig ist. Eine Aufstellung der Veranstaltung, bei der bspw. Transpersonen als Redebeitragende, einen Diskurs auf Augenhöhe zugelassen hätten, wäre wünschenswert gewesen.

Zusammenfassend möchte die Widersprüchlichkeit noch einmal klar machen: Wenn ich (egal welcher Veranstalter) einen recht provokanten Titel wähle, die Referent*innen diesen als „Clickbaiting-Aktion“ rechtfertigen und während der Veranstaltung mit gefühlten Wahrheiten argumentieren, anschließend ich als Veranstaltende Instanz empfindlich auf Protestaktionen reagiere und mich schlussendlich in einer Gewaltbetroffenenposition gegenüber einer sowieso schon marginalisierten Randgruppe der Gesellschaft positioniere, frage ich mich, welchem Ziel diese Veranstaltung dient...

Ich bitte Sie inständig, als Vertreter einer pluralistischen und weltoffenen Gesellschaft, dem „Diversity Statement der MLU“ nachzukommen und zu dieser Veranstaltung Stellung zu beziehen, die finanzielle Unterstützung der AG Antifa zu entsagen und zu einem Diskurs auf Augenhöhe aufzurufen. Keinem (Cis)Menschen wird der Raum in dieser Gesellschaft weggenommen, nur weil andere Menschen um ihren Raum kämpfen.

Mit freundlichen Grüßen

Liebe StuRa-Leute,

ich hatte mich bereits vorab zur Veranstaltung der AG Antifa geäußert.

Nachdem diese nun stattfand, muss ich mich leider erneut melden. Die Trans*feindlichkeit der Vortragsinhalte waren bereits anhand der Veranstaltungsbeschreibung zu erwarten. So sprach Kassimi beispielsweise davon, dass sie für die Pathologisierung von trans* ist. Begründend führte sie dafür eine von ihr durchgeführte qualitative Studie an, die die Analyse von Youtube-Videos von sog.

Detransitionern beinhaltet. Dass diese nicht repräsentativ ist und sich daraus schon gar keine allgemeingültigen Aussagen ableiten lassen, dürfte klar sein. Ich war allerdings sehr verwundert darüber, dass im Vorfeld seitens der AG Antifa von einem angestrebten Diskurs gesprochen wurde, jedoch nahezu alle kritischen Fragen abgeschmettert wurden. Eine vernünftige Antwort gab es auf keine der Fragen.

Verwunderlich ist das nicht, denn die Referent*innen haben eine Menge Quatsch erzählt, welcher jeglicher Grundlage entbehrte.

Dementsprechend wären sie auch nicht in der Lage gewesen wären, Gegenargumente zu entkräften. Ich hoffe, dass die Texte der Referent*innen inzwischen vorliegen, damit sich Personen, welche den Vortrag nicht besuchten, auch ein Bild machen können. Sollte dies nicht der Fall sein, sollte der AG Antifa alleine schon wegen fehlender Barrierefreiheit die Finanzierung entzogen werden. Nun zu Vukadinović. Er sprach davon, dass queere Menschen diskursbestimmend seien. Damit spricht er einer marginalisierten und zahlenmäßig unterlegenen Gruppe eine Macht zu, die so nicht existiert. Eine Aktivistin fragte ihn, ob es Belege für diese Aussage gibt oder ob es sich vielmehr um eine gefühlte Wahrheit handelt. Sie stellte fest, sollte Letzteres zutreffen, dass dies der Verbreitung von Verschwörungsmythen gleichkommt und es Parallelen zu antisemitischen Argumentationsstrukturen gibt. Daraufhin kamen ihr Aggressionen aus dem Publikum entgegen, lautes Gebrüll und eine Person, die wütend auf sie zu lief – vermutlich um ihr Gewalt anzutun. Der Moderator meinte daraufhin, so etwas müsse man sich nicht anhören, Vukadinović schickte sie weg mit den Worten

„Du hast keine Argumente“. Das ist lächerlich, da sie sehr präzise hergeleitet hatte, aufgrund welcher Aussagen sie diese Vermutung geäußert hat – zumal es für ihn ein Leichtes sein sollte, diesen Vorwurf zu entkräften, wenn er doch angeblich so absurd sei. Das konnte er jedoch nicht. Wie auch – es ist sehr offensichtlich, dass es sich bei seiner Aussage um eine gefühlte Wahrheit handelt oder viel schlimmer noch, er sich ganz bewusst entschied, entgegen der Fakten Lügen zu verbreiten, um gegen eine marginalisierte Gruppe zu mobilisieren, indem diese dämonisiert wird. Vukadinović verbreitet Verschwörungsmythen. Es gab keine validen Belege für die Aussagen der Referent*innen. Bei der Veranstaltung der AG Antifa handelte es sich um eine ideologiegetriebene Propagandaveranstaltung. Das ist nicht tragbar und die Finanzierung durch den StuRa muss der AG Antifa umgehend entzogen werden. Zudem fordere ich Sie zu einem öffentlichen Statement auf.

Viele Grüße

Guten Tagen,
ich denke, Sie haben von der Veranstaltung "Austreibung der Natur. Zur Queer- und Transideologie der Gegenwart (Vorträge und Diskussion)" mitbekommen.

Ich wollte Sie darauf aufmerksam machen, dass ich es mir von meiner Hochschule wünsche, dass dazu Stellung bezogen wird.

In einer Welt, wo Hetzte und Hass geschürt wird, müssen wir die Verantwortung tragen und Antworten finden.

Ich sehe die BURG als Teil der Hochschulen in Halle hier in der Verantwortungen Stellungnahmen zu schreiben und Diskriminierungen aufgrund von Gender und sexuelle Identität zu verurteilen.

Mit freundlichen Grüße, [...]

Mit Nachdruck im Folgenden die Stellungnahme des [...]:

Mit Schrecken haben wir vom [...] von der heute stattfindenden Veranstaltung "Austreibung der Natur. Zur Queer- und Transideologie der Gegenwart (Vorträge und Diskussion)" der AG Antifa - einem vom Stura und somit der Universität finanzierten Arbeitskreis - erfahren.

In diesem wird offen transphob und queerfeindlich argumentiert und aktiv Diskriminierung betrieben - etwas, gegen das sich die Uni auf verschiedensten Stellen beteuert zu stellen! (auf der Website des Stura steht zum Beispiel: "An unserer Uni werden [...] Diskriminierungen aufgrund [...] der Religion oder Weltanschauung [...] oder der sexuellen Identität nicht geduldet." und im Diversity Statement der MLU steht: Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg legt Wert auf einen diskriminierungs-[...]freien Umgang miteinander [...]. Sie sieht sich in allen [...] studentischen Bereichen den Prinzipien der Gleichstellung, Chancengleichheit, Antidiskriminierung [...] verpflichtet. Sie wertschätzt die Vielfalt ihrer Mitglieder, Angehörigen und Gäste insbesondere hinsichtlich ihrer [...] sexuellen Identitäten, [...] Religionen und Weltanschauungen, Geschlechter und Geschlechtsidentitäten (in einem Verständnis, das explizit auch trans*- und inter*geschlechtliche sowie andere nicht-binäre Personen einschließt) [...]. [...] Sie engagiert sich aktiv für die Förderung von Vielfalt sowie für den Schutz vor Diskriminierung. Sie setzt dabei auf Prävention, Intervention bei sowie Sanktionierung von Fehlverhalten und auf die Unterstützung und Förderung benachteiligter Personengruppen.) Wir verstehen also NICHT wie die Uni sich dann hinter solche Veranstaltungen und die AG Antifa insgesamt stellen kann!

Es ist gewiss nicht das erste Mal, dass diese AG Antifa diskriminierend auffällt. Beispielsweise gab es am 21.01.2021 einen sexistischen Vortrag bezüglich #metoo, in welchem es zu Unterschlagungen von Erfahrungen vieler Frauen kam ("Weiterhin wurde kaum der eindimensionale Männerhass und

die devote Haltung vieler Frauen, die sich qua #Me-Too zu Wortmeldeten, diskutiert."). Auch wurden Flyer für die heutige Veranstaltung auf dem CSD der Stadt verteilt - trotz Anweisung der Orga dessen, die Demo zu verlassen!

Da gegen die heutige Veranstaltungen Proteste angekündigt wurden, hat die AG Antifa auf dies damit geantwortet, indem sie ihre Gewaltbereitschaft erklärt haben. Ist es das, wofür die Uni stehen möchte? Unsere Uni, welche sich als weltoffen und aktiv anti-diskriminierend bekennt, unterstützt aktiv diskriminierende, gewaltbereite Gruppen? Unsere Uni, welche doch anscheinend momentan Geldprobleme hat, verschwendet Unigelder an die diskriminierende AG Antifa, was maßgeblich das Bild der Uni schmälern kann.

Wir vom [...], möchten uns somit aktiv dafür einsetzen, dass die Uni sich von der AG Antifa und solchen Veranstaltungen distanziert und somit wieder ihren Namen als tolerante Universität gerecht(er) werden kann.

Hallo,

am 17.09. fand eine Veranstaltungen der AG Antifa des StuRa Uni Halle statt. Bei dieser Veranstaltungen wurden rassistische, antiemanzipatorische und transfeindliche Thesen und Positionen vertreten.

Es macht mich traurig, dass solche Veranstaltungen immer noch Platz im hochschulpolitischen Kontext finden. Ich bin nicht empört, nicht verletzt, nicht verwundert. Vielmehr bestätigen mich solche Beobachtungen in meinem Gefühl, doch nicht willkommen zu sein. Wer mir und meinen trans Freund*innen das Geschlecht abspricht, unser So-Sein mindestens implizit als "repressiv" und "Geschäftsmodell" bezeichnet, der heuchelt, wenn er uns zu seinen Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen einlädt.

Da denkt man, wir hätten aus der Vergangenheit gelernt, und dann kommen Menschen mit sowas um die Ecke. Unser Sein ist keine wissenschaftlich, gar eine philosophische, erst recht keine ideologische Debatte!

Meine Solidarität gilt den Menschen, die den Mut hatten, an der Gegenveranstaltung teilzunehmen. Sie gilt den stolzen Queers und trans Menschen an der Uni, die mit solchen Debatten sehr viel öfter konfrontiert sind, als die Cis-Gesellschaft es für möglich hält. Sie gilt alles ungeouteten und besorgten Menschen, die ihre Angst vor psychischer und physischer Gewalt schweigend mit sich tragen müssen.

Ich erwarte keine Entschuldigung und erst recht keine Erklärung. Und auch ich werde mich nicht näher erklären. Aber ich möchte nicht, dass hier gute Miene zu bösem Spiel gemacht wird.

Accept my existence or expect my resistance.

Liebe Vorsitzende des StuRa, liebe Menschen der Universität,

wie vermutlich bekannt, gab es eine Gegenveranstaltung zu einem von der AG Antifa organisierten Vortrag "Austreibung der Natur gehört. Zur Queer- und Transideologie der Gegenwart".

In dem folgenden Blog wurde in diesem Zusammenhang explizit ein Vergleich gezogen, der unter "#TransTaliban" firmiert und eine

Parallele zwischen dem StuRa-Arbeitskreis que(e)r_einsteigen und Gruppierungen der Taliban zu ziehen versucht (<http://antidekritblogwen.blogspot.com/>). Dies weisen wir mit Nachdruck zurück!

In meiner eigenen Involviertheit in einer Sprecher_innenposition möchte ich im Folgenden auf eine andere, bisher nicht so stark fokussierte Seite eingehen:

Denn die zentrale Forderung kann nicht darin bestehen, der AG Antifa in Form gleicher Agitation zu begegnen und entsprechende Kürzungen oder die Auflösung des Arbeitskreises des StuRa zu fordern. Das ist exakt dieselbe Taktik, wie die AG Antifa in Vergangenheit gegen andere Haushaltsanträge der StuRa-Arbeitskreise auf den Weg brachte.

Mithilfe der - von AG Antifa stets angeprangerten - queer-theoretischen Argumente möchte ich darauf bestehen, dass die Wissenspolitik an Universitäten solche Kontroversen aushalten muss. Dass das Ziel des Vortrages eben auch darin besteht, dominierende Themen feministischer Auseinandersetzungen zu stören, kann wohl ebenso als geteiltes Anliegen mit queeren Theorien angesehen werden. Denn vor allem intersektionale Ansätze lehrten ab spätestens der 1990er Jahre, dass Feminist_innen gesellschaftliche Blindflecke stabilisieren können.

Das heißt letztlich aber nicht, dass ich einfach eine solche Veranstaltung hinnehmen möchte. Im Gegenteil stehe ich vollends hinter der Ankündigung, die im Rahmen vom AK que(e)r_einsteigen geteilt wurde (<https://www.facebook.com/154349584603576/posts/4469031373135354/>). Wenn Wissen um Erfahrungen und Lebensweisen von Menschen systematisch in solchen Veranstaltungen wie denen der AG Antifa polemisiert und verkürzt wird, kann das nicht so stehen gelassen werden. Jedes Wissen trägt dazu bei, eine alte feministische Frage nach Gerechtigkeit zu aufzuwerfen: Wie wollen wir leben und wem ist es bisher verwehrt? Anstatt also die Kürzung oder Streichung der Mittel für die AG Antifa zu fordern, ist es umso wichtiger, dass Position zu der Veranstaltung bezogen wird - und so nicht nur von Betroffenen selbst, sondern auch von Seiten der Universität und des StuRa!

Deshalb fordere ich und der gesamte Arbeitskreis que(e)r_einsteigen noch einmal dazu auf, dass die Universität sowie der StuRa der MLU den eigenen Anspruch von einem Abbau diskriminierender Strukturen gerecht wird und sich gegen die vergangene Veranstaltung stellt.

Mit solidarischen Grüßen,

Liebes Rektorat der Universität Halle, lieber Studierendenrat, liebes Gleichstellungsbüro der Universität Halle,

über Soziale Medien habe ich von dem transfeindlichen Vortrag der AG Antifa gehört, welcher heute am 17.9. -verortet an der Universität Halle- stattfindet.

Ich bin schockiert, dass die Universität Halle diese klar diskriminierende Veranstaltung unterstützt.

Als Künstler*in und trans Aktivist*in versuche ich innerhalb meiner Arbeit als filmschaffende Person meine Heimat Mitteldeutschland zu stärken, marginalisierte Gruppen zu stützen und kämpfe um Gleichberechtigung und Gleichbehandlung.

Die angekündigte Veranstaltung ist für transidente, nichtbinäre und inter Personen ein Schlag vor den Kopf. Oder schlimmer noch: Ein Gewaltakt. Den Sie unterstützen.

Im Ankündigungstext der AG Antifa wird mit populistischer Rhetorik gegen trans Menschen und eine vermeintliche Ideologie gehetzt und Sachverhalte ohne faktische Zusammenhänge und ohne erkenntliche Herleitung zu abgründigem Unsinn verquirlt:

"[...] die „Vervielfältigung“ geschlechtlicher Identitäten zur „Subversion“ der „heterosexuellen Matrix“. Als repressive Instanz scheint letztere im aktivistischen wie im bürokratischen Imaginären (unter etwas aktuelleren Begriffen) umso präsenter, je offensichtlicher die gleichgeschlechtliche Ehe, „m/d/w“-Vermerke in Stellenausschreibungen, sprachmagische Appelle zur angeblichen „Sichtbarmachung“ randständiger Minderheiten allerorts an das Gegenteil erinnern – während zugleich mit rassistischem Nachdruck Ehrenmorde, Genitalverstümmelung, Kinderehen, sittsamkeitsbedingte Vollverschleierung und Zwangsverheiratungen zur „Kultur“ der „Anderen“ verklärt werden. Daran zeigt sich bereits, dass Butlers vermeintlich großer theoretischer Wurf gerade deshalb in Deutschland so wirkmächtig werden konnte, weil sich diese Gedanken nicht kritisch, sondern affirmativ zur Wirklichkeit verhalten." (Quelle: <https://antifa.uni-halle.de/>)

Der jahrelange, schmerzhaft, kräftezehrende Kampf von trans Menschen und weiteren marginalisierten Gruppe wird in der wirren Rhetorik des Ankündigungsschreibens der AG Antifa zu einer seltsamen Mischung aus Scheinheiligkeit, Marketinglust und Opferbating heruntergebrochen. Sie lassen zu, dass wir stigmatisiert und verspottet - und im späteren Verlauf des Ankündigungstextes der AG Antifa zu einer Gefahr von cis Frauen stilisiert werden.

Können Sie sich vorstellen, wie traumatisierend solche Worte sind, für Menschen, die Tag für Tag diskriminierender verbaler bis physischer Gewalt ausgesetzt sind? Trans Menschen sind Schritt für Schritt ihres Lebens von Diskriminierungen betroffen - nach wie vor. Das geht - auch in meinem Fall - bis zu Morddrohungen oder noch weiter. Gewaltangriffe und Anfeindungen gegen trans Menschen in Deutschland sind in den Jahren 2020/2021 so hoch wie lange Zeit nicht mehr. Und die Universität Halle, der Studierendenrat, das Gleichstellungsbüro entscheidet sich, einer solchen Veranstaltung Raum zu geben.

Der Ankündigungstext bedient sich des Weiteren auch eines weiteren - faktisch komplett haltlosen Pseudoargument und weit verbreiteten trans-feindlichen Narrativs: Trans Menschen seien eine Gefahr für cis Frauen. Damit spricht die AG Antifa (und in diesem Sinne auch die Universität Halle, der StuRa, das Gleichstellungsbüro) ganz klar trans Menschen ihre Identität ab und brandmarkt diese im gleichen Atemzug als Gefährdung für cis Frauen.

Dies ist keine Interpretation meinerseits, sondern steht ganz klar, schwarz auf weiß im Ankündigungstext:

"Indes prägt die Verlängerung von Butlers folgenreichstem Postulat, dass das biologische Geschlecht „konstruiert“ sei, heute nahezu jedes genderidentitätsideologische Postulat, jeden queertheoretischen Einfall und jede transaktivistische Forderung – mit fatalen Folgen vorrangig für Frauen, denn im Namen des „Fortschritts“ werden die feministischen Errungenschaften der letzten Jahrzehnte nun Schritt für Schritt angegangen."

Ein solches Narrativ ist gefährlich, lebensgefährlich - muss ich hinzufügen. Und zwar für Menschen, die - wie ich bereits ausführte - tagtäglich Diskriminierungen ausgesetzt sind. Und es entbehrt jedweder faktischen Grundlage.

Einer solchen Veranstaltung im akademischen Kontext Raum zu geben, macht Sie mitverantwortlich. Ein Schweigen Ihrerseits macht sie mitverantwortlich. Sie geben Diskriminierung einen Raum. Meine Wut hat dafür keine Worte.

Vielleicht finden Sie jedoch - wenn auch verspätet - eine Haltung, die zeigt, dass Sie klar gegen Diskriminierung und für die Achtung von Gleichberechtigung und Vielfalt stehen.

Grüße

Guten Tag,

wir als Kollektiv [...], das sich für die Belange von trans*, nicht-binären und a_gender Personen an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg einsetzt, sind zutiefst erschrocken über das Vorhaben der "AG Antifa", einen vom StuRa und damit von der MLU bezahlten Vortrag mit dem Titel "Austreibung der Natur. Zur Queer- und Transideologie der Gegenwart" am heutigen Freitag, den 17.09.21 um 19 Uhr in den Räumlichkeiten des VL (Verein Ludwigstraße) stattfinden zu lassen. Bereits in der Ankündigung wird die queer- und trans*feindliche Position der OrganisatorInnen und ReferentInnen deutlich, zudem wird antimuslimischer Rassismus verbreitet und sich antisemitischer Narrative bedient:
<https://antifa.uni-halle.de/2021/09/die-austreibung-der-natur-zur-queer-und-transideologie-vortraege-und-diskussion/>

Die MLU setzt sich selbst das Profil, für Chancengleichheit und Antidiskriminierung einzustehen und hat dafür sogar im April ein Diversity Statement veröffentlicht. Dass die o.g. Veranstaltung sehr offensichtlich dagegen verstößt, sollte klar sein. Dennoch nochmal, um es deutlich zu machen:

"Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg legt Wert auf einen diskriminierungs-, belästigungs- und gewaltfreien Umgang miteinander, eine gleichberechtigte und vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie gute Lehr-, Lern-, Forschungs- und Arbeitsbedingungen. Sie sieht sich in allen wissenschaftlichen, wissenschaftsunterstützenden und studentischen Bereichen den Prinzipien der Gleichstellung, Chancengleichheit, Antidiskriminierung, Familienfreundlichkeit und Internationalisierung verpflichtet. **Sie wertschätzt die Vielfalt ihrer Mitglieder, Angehörigen und Gäste insbesondere hinsichtlich ihrer ethnischen Herkunft, sexuellen Identitäten**, Behinderungen und chronischen Krankheiten, familiären Verpflichtungen wie Kinderbetreuung und Pflege Angehöriger, **Religionen und Weltanschauungen, Geschlechter und Geschlechtsidentitäten (in einem Verständnis, das explizit auch trans*- und inter*geschlechtliche sowie andere nicht-binäre Personen einschließt)** und ihres Lebensalters.

[...]

(Ich hoffe, die Markierungen werden problemlos angezeigt.)

<https://www.rektor.uni-halle.de/stabsstelle/vielfalt-chancengleichheit/>

Wir fordern von der Universität, an welcher wir ausgebildet werden, dass sie sich aktiv gegen die Diskriminierung marginalisierter Menschen stellt, sich um Prävention bemüht und bei Fehlverhalten interveniert, um benachteiligte Menschen bestmöglich zu schützen und im Rahmen der Chancengleichheit allen (!) Student*innen eine Partizipation an universitären Veranstaltungen zu ermöglichen, ohne dass ihre Identitäten als Ideologie verhandelt werden!

Identitäten stehen nicht zum Diskurs!

Wir fordern eine öffentliche Stellungnahme der Universität und Konsequenzen gegenüber der AG Antifa und dem StuRa!

Der Gegenprotest in Form eines Teach-Ins, also einer Bildungsveranstaltung, vor den Türen des VL sollte nicht notwendig sein, erst recht nicht bei einer universitären Veranstaltung!

Mit verärgerten Grüßen,

Guten Tag,

ich bin schockiert. Vor einigen Tagen habe ich von dem heute stattfindenden Vortrag erfahren, welcher durch die AG Antifa im VL Halle veranstaltet wird. Allein der Titel der Veranstaltung ist an Trans*feindlichkeit nicht zu überbieten. Umso sprachloser war ich, als ich erfuhr, dass die AG Antifa zum StuRa der Universität Halle gehört. Ich selbst belegte einige Module in Halle im Rahmen einer Gasthörer*innenschaft, da ich dort über das Programm Gender.bildet das Genderzertifikat erwerben möchte. An der Universität Leipzig gab es diese Möglichkeit bisher nicht, umso mehr habe ich das Angebot der Uni Halle geschätzt.

Und nun dieser Vortrag - vom StuRa finanziert. Ich bin fassungslos. An der Uni Halle studieren zahlreiche trans* Personen und diese haben ein Recht auf eine diskriminierungsfreie Lehre! Stattdessen wird letztendlich mit Geldern von Studierenden so eine menschenverachtende Veranstaltung unterstützt. Entgegen des aktuellen wissenschaftlichen Konsens ist bereits im Titel von der Austreibung der Natur die Rede. Der Rest der Ankündigung liest sich noch schlimmer.

Ich fordere Sie hiermit dazu auf, sich gegen Trans*feindlichkeit zu positionieren und eine Stellungnahme zur Veranstaltung zu veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen

Guten Tag,

ich bin Studierende an der MLU im Fach Humanmedizin.

Ich schätze die MLU in vielen Aspekten für Ihre Bemühungen um Chancengleichheit, Gleichstellung und Antidiskriminierungsarbeit.

In ihrem Diversity Statement verpflichtet sich die MLU diesen Prinzipien und legt Wert auf Vielfalt bei Mitarbeiter*innen, Studierenden und Gästen.

Ich möchte an einer Universität studieren, an der Menschen nicht auf Grund ihrer Weltanschauung, Herkunft, Hautfarbe, ihres Geschlechts oder ihrer Geschlechtsidentität (insbesondere auch trans*, inter* oder nicht-binäre Personen) diskriminiert werden.

Ich fordere von der Universität, an welcher ich ausgebildet werde, dass sie sich aktiv gegen

Diskriminierung marginalisierter Minderheiten einsetzt, sich um Prävention bemüht und bei Fehlverhalten interveniert, um benachteiligte Personengruppen zu schützen und zu unterstützen. Daher bin ich empört von folgender Veranstaltung zu erfahren:

<https://antifa.uni-halle.de/2021/09/die-austreibung-der-natur-zur-queer-und-transideologie-vortraege-und-podiumsdiskussion/>

Die "AG Antifa" vom Studierendenrat (StuRa) der Uni Halle organisiert einen Vortrag, der schon im Titel trans*feindliche, queerfeindliche und TERF¹-Positionen trägt.

Es ist leider nicht das erste Mal, dass die AG Antifa mit solchen Veranstaltungen auffällt. Auch am 21.01.21 wurde gab es einen fragwürdigen Beitrag zu #metoo, in welchem Erfahrungen von Betroffenen unterschlagen wurden.

Bei der Veranstaltung am 17.09 im VL (Ludwigstr.17) wird von den ReferentInnen „Queertheorie einer kritischen Betrachtung“ unterzogen.

„Kritische Betrachtung“ bedeutet im Hinblick auf die ReferentInnen jedoch schlicht trans*feindliche Positionen, die eindeutig der Richtlinien gegen Diskriminierung der Uni Halle widersprechen.

Die eingeladene Referentin Hannah Kassimi ordnet trans*Personen als „psychisch-anfällige Individuen ein, die dem queer-feministischen Kult verfallen sind“, ein und gibt Tipps für Eltern, wie man das eigene Kind von einer Transition abhält.

Angesichts all dieser Verstöße gegen die Richtlinien der MLU gegen Diskriminierung benachteiligter Gruppen finde ich es äußerst fragwürdig, warum eine solche Veranstaltung von Geldern des Stura finanziert wird. Die AG Antifa wird mit 6000€ unterstützt, während queere Projekte oder die AG „que(e)r einsteigen“ ständig von Kürzungen bedroht sind.

In meinen Augen ist die am 17.09. stattfindende Veranstaltung alarmierend!

Daher organisieren trans*, inter*, nicht-binäre Personen und andere solidarische Menschen am Freitagabend einen Gegenprotest, in dem mit Redebeiträgen und Flyern informiert wird.

Doch ich wünsche mir auch Solidarität und ein klares Statement der Universität, des Sturas und des Rektorats bezüglich dieser fragwürdigen Veranstaltung.

Ich bitte Sie um eine klare Positionierung und Einordnung, warum Gelder der MLU in eine Veranstaltung fließen, die offensichtlich dem Diversity Statement der MLU widerspricht.

Mit freundlichen Grüßen,

¹ TERF = Trans* Exclusionary "Radical" "Feminists" - trans* Personen ausschließende "radikale" "FeministInnen" <https://queer-lexikon.net/2020/04/29/terf/>

Unsere Stellungnahme an den Stura und für die Tischvorlage der kommenden Sitzung:

Liebe Mitglieder des Stura,

uns hat gestern der Antrag der OLLi, der GHG und der Jusos erreicht, den AK Antifa aufzulösen. Trotz der Kurzfristigkeit sind wir dankbar für die Möglichkeit, Euch eine kurze Stellungnahme zukommen lassen zu können.

Der AK Antifaschismus hat in den letzten Jahren Dutzende von Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen, Leseabenden, Filmvorführungen, Podiumsdiskussionen und Seminaren organisiert, denen stets eines zugrunde lag, nämlich ein weiter Antifaschismusbegriff. Antifaschistische Arbeit besteht für uns nicht ausschließlich im Benennen neonazistischer Strukturen (so wichtig das gerade in den neuen Bundesländern ist) oder im Organisieren von Demonstrationen (was für einen Arbeitskreis des Studierendenrates juristisch ohnehin nicht so einfach ist), sondern in der Stärkung kritischen, das heißt: aufklärerischen Denkens. Das hat für uns immer auch bedeutet, nicht nur Veranstaltungen zu organisieren, die aktuelle linke Mehrheitsmeinungen bestätigen, sondern sie auch kritisch hinterfragen. Die Geschichte des 20. Jahrhunderts hat gezeigt, dass kritisches Denken weniger durch die stetige Wiedergabe von Partei-, Bewegungs- oder Generallinien entsteht, als durch das Aufzeigen der Möglichkeit, sie auch in Frage zu stellen. Deshalb war uns die Fähigkeit, im richtigen Moment „Nein!“ sagen zu können und nicht mitzumachen, immer wichtiger, als dass alle einer Meinung sind – und sei es auch unsere.

Damit glauben wir zugleich, den Auftrag ernst zu nehmen, den das Hochschulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt den Arbeitskreisen des Studierendenrates zuweist, nämlich die Meinungsbildung in der Gruppe der Studierenden zu ermöglichen (§ 65, 1.1. HSG LSA) und die politische Bildung zu fördern (§ 65, 1.4 HSG LSA).

Umso erstaunter waren wir deshalb über den Antrag, den AK Antifa aufzulösen. Zugegeben: Wir sind solche Versuche gewöhnt. Früher kamen sie allerdings vor allem aus einer anderen Richtung, namentlich aus dem stark rechtskonservativen Spektrum oder dem Kontext studentischer Verbindungen. Dort scheint man sehr genau erkannt zu haben, dass die Art des Antifaschismus, die der AK Antifa vertritt, gefährlicher für den Bestand des eigenen Weltbildes ist, als eine reine Konzentration auf neonazistische Gruppen. Dass ein Antrag von linker Seite gestellt wird, ist für uns nicht vollkommen neu, macht uns trotzdem fassungslos – auch deshalb, weil wir trotz aller Belehrungen durch das 20. Jahrhundert einen emphatischen Begriff von dem haben, was „links“ ist, nämlich das Eintreten für eine offene Gesellschaft, Diskussionen und die Möglichkeit des freien Austauschs. Das Gleiche gilt unserer Meinung nach für eine Universität, die ein Ort des Meinungsaustauschs und der Debatte sein sollte.

Deshalb plädieren wir dafür, dem Antrag nicht stattzugeben – um gar nicht erst von dem fatalen Signal zu sprechen, das es in der gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation wäre, wenn der Studierendenrat einer großen Universität seinen Antifaschismus-Arbeitskreis auflösen würde. Der Applaus von der falschen Seite dürfte sicher sein.

Euer AK Antifa

P.S. Ein Nachtrag zum Datenschutz: Seine Wichtigkeit ist uns auf jeden Fall bewusst. Wir haben den Eindruck, dass in dieser Hinsicht im gesamten Stura ein gewisser Nachholbedarf besteht. Deshalb möchten wir ein Stura-internes Seminar dazu anregen.

Stellungnahme des AK Protest zum Antrag auf Auflösung des AK Antifa

12. November 2021

Liebe Mitglieder des Studierendenrats,

mit der vorläufigen Tagesordnung für die 1. Sitzung des 32. Studierendenrats wurde hochschulöffentlich bekannt gemacht, dass ein Antrag auf Auflösung des Arbeitskreises Antifa (AG Antifa) des Studierendenrats vorliegt. Die Antragstellerinnen, die parteinahen Hochschulgruppen Offene Linke Liste (Olli), Grüne Hochschulgruppe (GHG) und Jusos, haben dazu über ihre social-media-Profile eine Stellungnahme veröffentlicht, während der eigentliche Antrag – weniger als eine Woche vor der geplanten Auflösung eines mehr als 25 Jahre aktiven Arbeitskreises – bisher nicht vorliegt.

Wir fordern als Arbeitskreis Protest des Studierendenrats die Antragstellerinnen dazu auf, ihren Antrag zurückzuziehen; sollte das nicht geschehen, fordern wir Euch als Mitglieder des Studierendenrats dazu auf, diesem Antrag nicht zuzustimmen.

In den Arbeitskreisen des Studierendenrats übernehmen Studierende seit Jahren unbezahlt Aufgaben der Studierendenschaft, nach § 19 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Studierendenrats und der ständigen Praxis folgend tun dies die Arbeitskreise eigenständig. Anders als die Antragstellerinnen schreiben, haben wir Arbeitskreise keine *Privilegien*, sondern sich aus Satzung und Geschäftsordnung ergebende *Rechte* zur Wahrnehmung unserer Aufgaben. Dies gilt für alle Arbeitskreise gleichermaßen.

Der Arbeitskreis Protest – gegründet in den letzten, erfolgreichen Hochschulprotesten – hat in den vergangenen Jahren für den Studierendenrat vor allem Aktionen gegen die extreme Rechte und für eine plurale Gesellschaft organisiert, oftmals gemeinsam mit “Halle gegen Rechts – Bündnis für Zivilcourage”, dessen Mitglied der Studierendenrat ist. Unser Schwerpunkt liegt in der *antifaschistischen Praxis* in und aus der Studierendenschaft heraus, etwa in der erfolgreichen Auseinandersetzung mit der “Identitären Bewegung” auf und am Campus. Der Schwerpunkt des Arbeitskreises Antifa lag und liegt in der *theoretischen Arbeit*, insbesondere in der Auseinandersetzung mit Antisemitismus in allen seinen Formen, welcher sich der Studierendenrat als Mitglied der “Koalition gegen Antisemitismus in Halle” ebenfalls verpflichtet hat.

Wir teilen bei weitem nicht alle Positionen des Arbeitskreises Antifa – das schließt sich schon denklogisch jedenfalls dort aus, wo unsere *Praxis* Gegenstand der *Kritik* (oder schlicht der repetitiven Polemik aus ideologiekritischen Versatzstücken) des Arbeitskreises Antifa und mit ihm verbundener Gruppen war und ist –, unsere Mitglieder teilen ihrerseits Kritik an Positionierungen von einzelnen Referierenden des Arbeitskreises Antifa in der Vergangenheit ebenso wie an Veranstaltungen des Arbeitskreises. Doch unsere Mitglieder haben in Haushaltsberatungen in der Vergangenheit, etwa im Fall der Diskussion über Kürzungen von Mitteln des Arbeitskreises que(e)r_einsteigen, immer dafür plädiert,

inhaltliche Auseinandersetzungen nicht über Finanzen zu führen, sondern inhaltlich. Dabei bleiben wir.

Auflösung (wie Verbot) von Gruppen sind Mittel, zu welchen sonst staatliche Repressionsorgane wie die Innenministerien von Bund und Ländern greifen. Sie sind kein Beitrag zur inhaltlichen Auseinandersetzung, sondern die Beendigung der Auseinandersetzung mittels Macht. Entsprechend nehmen wir den Antrag zur Auflösung eines Arbeitskreises des Studierendenrats wahr – als Angriff auf die eigenständige Arbeit der Arbeitskreise.

Die Antragstellerinnen nehmen für sich in ihrem Statement innerlinke, kritische Solidarität in Anspruch. Zum Anspruch politisch linker Gruppen – wie auch akademischer Auseinandersetzung – gehört, *Argumente* für die eigene Sache zu nennen, *Argumente* auf *Tatsachen* zu stützen, *Tatsachen* zu *belegen* und so die Gründe für eigene Praxis wie theoretische Standpunkte nachvollziehbar, kritisierbar und diskutierbar zu machen. Die Antragstellerinnen haben das nicht getan: Mit wenigen Tagen Vorlauf einen seit einem Vierteljahrhundert bestehenden Arbeitskreis ohne Vorlage eines belegten, begründeten und diskutierbaren Antrags aufzulösen zu wollen, zeugt nicht von einer linken Praxis.

Lesbische, schwule, bisexuelle, queere, trans*, inter*, nicht-binäre Personen erleben in dieser Gesellschaft, dieser Universität und selbst in der linken Szene Diskriminierung in unterschiedlichen Formen. Für uns ist entscheidend, hiergegen eine Praxis zu haben – die Auflösung eines Arbeitskreises würde dazu nichts beitragen.

Der Arbeitskreis Protest

Stellungnahme des AK Alternatives Vorlesungsverzeichnis (alv) zum Antrag zur Auflösung des AK Antifa

An die Mitglieder des Studierendenrates der MLU Halle-Wittenberg

Über social media haben wir vorgestern (10.11.2021) erfahren, dass es in der StuRa-Sitzung am 15.11. zur Abstimmung über die Auflösung des AK Antifa kommen soll. Als Arbeitskreis, der sich zum Ziel gesetzt hat, über das Curriculum der alltäglichen universitären Lehre hinaus, alternative, dezidiert gesellschafts- und ideologiekritische Vorträge, Filmvorführungen und andere Veranstaltungen zu organisieren, um damit Diskussionen innerhalb der Studierendenschaft anzustoßen, halten wir diesen Antrag für fatal. Wir haben sowohl die beiden Vortragsabende, inklusive ihrer Gegenproteste und kontroversen Diskussionen, sowie die StuRa-Sitzung nach dem ersten Vortrag vom 17.09.2021 mitverfolgt. Trotz teilweise emotionalisierter Lage und vielschichtiger Positionen konnten wir allerdings nicht feststellen, dass es von Seiten der Referierenden oder der Mitglieder des AK Antifa zur „Herabwürdigung marginalisierter Gruppen“ gekommen wäre, wie die Antragssteller es ohne erkenntliche Belege wiederholt behaupten. Auch andere Behauptungen, der AK Antifa habe etwa Transpersonen eine gesellschaftliche und politische Wirkmächtigkeit aus Hinterzimmern heraus attestiert und damit eine strukturell antisemitische Argumentation bedient (Quelle: minzgespinst.net), können wir aus den Ankündigungstexten, aus den Inhalten der Vorträge und aus den Werken der geladenen Referentinnen und Referenten nicht nachvollziehen. Diese Behauptung zeigt nicht zuletzt ein völliges Unverständnis des Phänomens Antisemitismus und verharmlost diesen. Dass der oben genannte Artikel auf minzgespinst.net unter der Begründung der Antragstellenden verlinkt wird, lässt deren Bekenntnis zur Wichtigkeit der Auseinandersetzung mit Antisemitismus zu nichts mehr als einer Floskel werden. Vielmehr scheinen diese gegen den AK Antifa angeführten Behauptungen aus Missverständnissen, mehr aber aus obskuren Interpretationen zu bestehen. Wir vermissen insofern gegenüber des AK Antifa eine gewisse wissenschaftliche und argumentative Redlichkeit. Die Ankündigung der Offenen Linken Liste, der Grünen und

der Juso Hochschulgruppe beruft sich in ihrer 'Argumentation' maßgeblich auf den von ihnen auch angegebenen anonymisierten Interblog "minzgespinst.net". Daneben sollen Zeugenprotokolle, die dem StuRa angeblich vorliegen, Bezugsquelle der Argumentation sein. Sollte letzteres zutreffen, erwarten wir, dass diese Protokolle allen Seiten - vorab - zugänglich gemacht werden, damit die Begründungen des Antrags für alle nachvollziehbar sind. Anderenfalls halten wir das Vorgehen für grundsätzlich unfair und unredlich. Des Weiteren beruft man sich in der Kritik an dem AK Antifa auf einen Beitrag von Radio Corax (Beitrag vom 17.09.2021, gesendet vor dem Vortrag des AK Antifa am 17.09.2021), in der die Betroffenenperspektive herausgestellt werden sollte. Dabei war der Zusammenhang aus persönlicher Betroffenheit der interviewten Person und einem offenbar suggerierten bzw. daraus resultierenden Wahrheitsanspruch nicht nachvollziehbar, da auch hier für die Kritik an dem AK Antifa konkrete Belege fehlten.

Die Diskussion im StuRa, solange wir sie im öffentlichen Teil der Sitzung mitverfolgen konnten, drehte sich im Wesentlichen nicht um Gesagtes, sondern vorwiegend um etwaige Datenschutzverletzungen, zu denen wir keine Expertise besitzen.

Umso mehr schockiert uns das kurzfristige Ansinnen, dem AK mit einem Schlag den kompletten Haushalt und den Status des Arbeitskreises zu entziehen. Der AK Antifa stößt seit über 20 Jahren in Halle Debatten an und kennzeichnet sich vor allem dadurch, keine (innerlinke) Kontroverse zu scheuen. Egal, ob man die von den Vortragenden (mit denen der AK auch nicht identisch ist) vertretenen Positionen teilt(e) oder nicht, so haben sie studentische und linke Debatten in Halle stets begleitet und vorangebracht, und wenn es auch nur auf das, von einem Referenten des AK Antifa in der Diskussion vom 14.10.2021 solidarisch konstatierte „let's agree to disagree“ hinauslief.

Die Offene Linke Liste, die Grüne Hochschulgruppe und die Juso-Hochschulgruppe schreiben in ihrem Statement, dass die „Konfliktlinien“ mit dem AK seit 5 Jahren immer dieselben wären, sodass deshalb nun endlich die Unterstützung zu beenden wäre. Da der AK mitnichten seit 5 Jahren ein und dasselbe Thema behandelt, scheint es sich bei diesen Konfliktlinien in unseren Augen wohl eher um die fehlende Bereitschaft zu handeln, von innerlinker Kritik abzurücken. Diese Kritik halten wir jedoch für einen wichtigen Bestandteil der freien Meinungsbildung.

Dass ausgerechnet eine linke Mehrheit im StuRa opportunistisch, einem Shitstorm folgend, die Gelegenheit nutzt, dieser Kritik die studentischen Mittel zu versagen, finden wir, die gerade in den letzten Jahren vermehrt zur StuRa-Wahl gegangen sind, um den stärkeren Einfluss rechtsradikaler Gruppierungen in der Studierendenschaft zu verhindern, erschreckend.

In der Hoffnung, Gehör zu finden,

euer AK ALV

Bei unserer geplanten Jahresabschlussveranstaltung werden wir über die pauschal bewilligten 350,-€ kommen.

Daher möchten wir gerne bei der kommenden Stura-Sitzung Antrag auf Mittelfreigabe in Höhe von 2.000,-€ aus unserem bereits bewilligten Haushaltstopf für 2021 stellen.

Die Jahresabschlussveranstaltung ist dieser Tage in Planung, soll am Freitag, den 17.12.2021, stattfinden.

Es wird eine Podiumsveranstaltung, die mehr den Charakter einer kleinen, lockeren Konferenz haben wird.

Feste Zusagen für unsere Referenten haben wir noch nicht. Es sollen aber mindestens vier Gäste gemeinsam oder nacheinander auf einem Podium sitzen. Auch sollen verschiedene Lesungen stattfinden - es wird also keine reine Vortragsveranstaltung.

Im Anschluss soll der Abend und unsere erfolgreiche Arbeit der vergangenen Monate mit einem DJ und Musik ausklingen.

Geladen sind die Herausgeber und eine Reihe von Autoren der Hallischen Jahrbücher #1 "Die Untiefen des Postkolonialismus".

Die Liste der Autoren, die in dem Sammelband publiziert haben, ist lang, daher kommen mehrere Autoren in Frage.

Folgende Gäste werden derzeit angefragt:

Von den Herausgebern: Christoph Beyer, Dominic Bowles, Florian Diesing, Angela Martini, Peter Siemionek, Anne Weidemann

Von den Autoren: Roy Stodolka, Manfred Beier, Karsten Ulbricht, Kolja Podkowik

Kolja Podkowik ist ebenso Autor in den Halleschen Jahrbüchern und dem ein oder anderen vllt. besser bekannt unter seinem Künstlernamen Kolja Kolerikah.

Er ist Rapper der Gruppe Antilopen Gang und jahrelanger Unterstützer der AG Antifa.

Über kurze Rückmeldung über Erhalt dieses Antrags würden wir uns freuen.


i.A. der AG Antifa

Voraussichtliche Ausgaben(*) im Rahmen der Podiumsveranstaltung mit vier Referenten am 17.12.2021:

4 x 200€ Honorar: 800,- Euro

4 x 50€ Verpflegung: 200,- Euro

4 x 70€ Hotel:	280,- Euro
4x 80€ An- und Abreise:	320,- Euro
1 x Raummiete mit Hygienekonzept und Technikleihe	200,- Euro
1 x DJ Honorar	200,- Euro
Summe:	2.000,- Euro(*)

(*) Änderungen vorbehalten, da die endgültige Höhe der jeweiligen Posten noch nicht feststeht.

Wieso der Antrag auf Mittelfreigabe genau 6 Wochen vor unserer geplanten Veranstaltung bei euch via Email eintrifft:

Grund dafür ist, dass der angefragt Veranstaltungsort - die VL Kneipe - uns leider erst gestern zugesagen konnte, sodass wir erst seit gestern Abend wissen, dass wir überhaupt die Möglichkeit haben, die Jahresabschlussveranstaltung durchzuführen.

Aufgrund der aktuellen Covid-Neuinfektionen und der derzeitigen Entwicklung der Corona-Zahlen, hat sich erst gestern Abend ergeben, dass unsere geplante Jahresabschlussveranstaltung überhaupt stattfinden kann.

Wir bitten daher um Nachsicht bei unserer Antragstellung.

Änderungen im Protokoll zur 15. Sitzung des 31. StuRa am 15.10. (öffentlich)

1. Änderung Seite 6

In der aktuellen Fassung:

Klara: Thema wurde im SPK besprochen, wurde sich auf 3 Fragen geeinigt es dem AK zu schicken, den Rest hat der AK so schon gemacht, Screenshots sind auf Twitter gelandet, war keine Absicht aber unaufmerksam, will Konsequenzen ziehen, wird nicht nochmal als Vorsitz antreten in nächste Wahlperiode, ist der Meinung auch bei keiner Absicht müssen Konsequenzen gezogen werden

Änderung:

Klara: Thema wurde im SPK besprochen [...] Screenshots sind auf Twitter gelandet, war keine Absicht aber unaufmerksam ich habe wahrscheinlich den Raum verlassen und war auf Toilette

2. Änderung Seite 7

In der aktuellen Fassung:

Caro: gab keine Böller, es wäre direkt aufgelöst worden, es gibt Meinungsfreiheit d.h. Demos sind erlaubt, ansonsten wären Gegendeos gegen Nazis auch nicht okay

Änderung:

Caro: gab keine Böller, es wäre direkt aufgelöst worden, Da gab es auch ruppigere Sprechchöre, aber das ist nicht so schlimm, das kennt man doch auch von Protesten gegen Nazis, da macht man es nicht anders

3. Änderung Seite 7/8

In der aktuellen Fassung:

Monika: verweist in Punkto Sprechchöre und Demo vor dem Haus auf Stellungnahme der AG (sie TV), Es war eine Diskussionsveranstaltung, fand gedeckt vom Diversity Statement der Uni statt, haben mit der Veranstaltung dazu beigetragen, dass mehrere Meinungen zu dem Thema gehört werden, im Sinne der Meinungsfreiheit, denn man lässt schließlich an der Uni verschiedene Meinungen und Perspektiven zu und tauscht sich darüber aus. Es haben hier alle Anwesenden den Beweis erbracht, dass rege und kontrovers diskutiert wurde. Dass demonstriert wurde vorm VL ist voll okay, auf dem Gelände konnten im Grunde alle alles hören dank der guten Technik, auch wenn vorm VL immer wieder versucht wurde, die Redner drinnen zu übertönen und unsere Veranstaltung zu stören. Es wurden keine Taschen kontrolliert, alle, die zuhören wollten und auf das Gelände wollten, durften dies auch, es wurde niemandem der Zugang verwehrt und es wurde auch niemand diskriminiert, alle konnten sich äußern, alle durften Meinung sagen. Wenn es da so einen Dissens gibt, und behauptet wird, die Referenten hätten diskriminiert, können gerne die Vorträge veröffentlicht werden,

Veranstaltung wurde angekündigt und im Einverständnis mit dem StuRa gefördert, ist alles besser gelaufen als erwartet, insges. 180 Interessierte auf dem Gelände großer Erfolg, weiß nicht was das große Problem ist

Änderung:

Monika: Es gab gewaltverherrlichenden Sprechchöre auf der Kundgebung, zu der der AK que(e)r_einstiegen aufgerufen hatte. Besucher unserer Veranstaltung haben berichtet, vorm VL beleidigt worden zu sein und dass ihnen vereinzelt von Leuten auf der Kundgebung Gewalt angedroht wurde, außerdem wurde immer wieder skandiert: "TERFS Jagen - TERFS schlagen" und "Ganz Halle hasst die AG", mehr dazu in der Stellungnahme von uns. Es war eine Diskussionsveranstaltung, fand gedeckt vom Diversity Statement der Uni statt, haben mit der Veranstaltung dazu beigetragen, dass mehrere Meinungen zu dem Thema gehört werden, im Sinne der Meinungsfreiheit, denn man lässt schließlich an der Uni verschiedene Meinungen und Perspektiven zu und tauscht sich darüber aus. Es haben hier alle Anwesenden den Beweis erbracht, dass rege und kontrovers diskutiert wurde. Dass demonstriert wurde vorm VL ist voll okay, auf dem Gelände konnten im Grunde alle alles hören dank der guten Technik, auch wenn vorm VL immer wieder versucht wurde, die Redner drinnen zu übertönen und unsere Veranstaltung zu stören. Es wurden keine Taschen kontrolliert, alle, die zuhören wollten und auf das Gelände wollten, durften dies auch, es wurde niemandem der Zugang verwehrt und es wurde auch niemand diskriminiert, alle konnten sich äußern, alle durften Meinung sagen. Wenn es da so einen Dissens gibt, und behauptet wird, die Referenten hätten diskriminiert, können gerne die Vorträge veröffentlicht werden, Veranstaltung wurde angekündigt und im Einverständnis mit dem StuRa gefördert, ist alles besser gelaufen als erwartet, insges. 180 Interessierte auf dem Gelände großer Erfolg, weiß nicht was das große Problem ist.

4. Änderung Seite 8

In der aktuellen Fassung nicht vorhanden. (Zwischen Klara und Hannes)

Änderung:

Monika: Die Emails an das Rektorat, die zu schicken der AK que(e)r_einstiegen aufgerufen hatte, waren voll von übler Nachrede gegen uns. Der AK que(e)r_einstiegen hatte verleumderisch in einer Email an das Rektorat behauptet, wir hätten im Zuge unserer Diskussionsveranstaltung dazu aufgerufen, Proteste mit Gewalt zu unterbinden, unsere Gewaltbereitschaft erklärt. Wir wären eine diskriminierende, gewaltbereite Gruppe

§ 35 Sitzungen per Videokonferenz

(1) Eine Sitzung des Studierendenrates kann mittels einer Videokonferenz durchgeführt werden, wenn einem physischen Zusammentreffen der Mitglieder an einem Ort schwerwiegende Gründe entgegenstehen und sofern eine Übertragung sicher und datenschutzgerecht möglich ist. Das Sprecher*innenkollegium trifft die Entscheidung, ob und für welchen Zeitraum Sitzungen als Videokonferenz durchgeführt werden. Die Entscheidung ist rückgängig zu machen, wenn der Studierendenrat dies mit einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder verlangt. In diesem Fall wird die nächste Sitzung nicht mehr als Videokonferenz durchgeführt.

(2) Für die Durchführung der Videokonferenz ist ein System einzusetzen, das die gleichzeitige Teilnahme aller Mitglieder und aller in § 1 (3) genannten Personen ermöglicht, wobei jede teilnehmende Person die Möglichkeit haben muss, Bild und Ton aller anderen teilnehmenden Personen zu empfangen. Ein vorübergehender system- oder leitungsbedingter Ausfall der Bild oder Ton-Übertragung ist unschädlich. Konnten wesentliche Inhalte vom Teilnehmer oder der Teilnehmerin nicht erfasst werden, ist dieser Sitzungsteil auf Antrag nachzuholen. Jeder nicht nur unwesentliche system- oder leitungsbedingte Ausfall ist zu protokollieren.

(3) Stimmberechtigte Mitglieder des Studierendenrates müssen mit identifizierbarem Namen und Bildübertragung erkennbar sein, um das Stimmrecht überprüfen zu können. Mindestens während der Abstimmungen muss eine Bildübertragung gewährleistet sein. Mitglieder, deren Bildübertragung während der Abstimmung nicht gewährleistet ist, sind für betreffende Abstimmung nicht stimmberechtigt.

(4) Die Regelungen für Ton- und Bildaufnahmen entsprechen §25 (7).

(5) § 25 (1) wird wie folgt umgesetzt: Die virtuellen Sitzungen des Studierendenrates finden in einem passwortgeschützten Raum statt. Alle Mitglieder der Studierendenschaft haben das Recht, diesen Sitzungen beizuwohnen und können die Zugangsdaten bei der Sitzungsleitung auf Anfrage erhalten.

(6) Bei offenen Abstimmungen bestimmt die Sitzungsleitung, in welcher Weise diese durchgeführt werden. Ist eine geheime Abstimmung vorgeschrieben oder beschlossen, so findet diese durch ein geeignetes elektronisches Abstimmungssystem statt. Auf Antrag und mit einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder ist eine Briefwahl durchzuführen.

(7) Bei einer geheimen Abstimmung durch Briefwahl werden allen stimmberechtigten Mitgliedern, die an der Videokonferenz teilgenommen haben, nach der Videokonferenz die Briefwahlunterlagen zugesandt. Für die Rücksendung wird von der Sitzungsleitung eine angemessene Frist bestimmt, die nicht kürzer als sieben Tage sein darf. Im Übrigen gelten für die Briefwahl § 16 (4), (6) und (7) der Wahlordnung der MLU entsprechend.

(8) Ein elektronisches Abstimmungssystem, das für eine geheime Abstimmung eingesetzt wird, muss die Einhaltung der Grundsätze einer geheimen Wahl entsprechend den Anforderungen des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (Schutzprofil BSI-CC-PP-0037-2008) gewährleisten.

(9) Ist es einem Mitglied des Studierendenrates aus technischen Gründen nicht möglich, an der Abstimmung mit elektronischem Abstimmungssystem teilzunehmen, so ist eine Briefwahl durchzuführen.

§ 36 Sitzungen in Hybridem Format

(1) Eine Sitzung des Studierendenrates kann in hybridem Format aus Videokonferenz und Präsenzsitzung durchgeführt werden. Das Sprecher*innenkollegium trifft die Entscheidung, ob und für welchen Zeitraum Sitzungen in hybridem Format durchgeführt werden. Die Entscheidung ist rückgängig zu machen, wenn der Studierendenrat dies mit einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder verlangt. In diesem Fall wird die nächste Sitzung nicht mehr in hybridem Format und nicht als Videokonferenz durchgeführt.

(2) Eine Ton- und Bildübertragung der per Videokonferenz teilnehmenden Mitglieder ist sicherzustellen. Es ist zwingen sicherzustellen, dass alle physisch anwesenden Mitglieder alle per Videokonferenz teilnehmenden Mitglieder zu jeder Zeit hören können. Genauso ist sicherzustellen, dass alle per Videokonferenz teilnehmenden Mitglieder alle physisch anwesenden Mitglieder zu jeder Zeit hören und mindestens bei Abstimmungen sehen können.

(3) Es muss sichergestellt werden, dass mindestens ein*e Sitzungsleitende*r Sprecher*in physisch an der Sitzung teilnimmt.

(4) Für alle per Videokonferenz teilnehmenden Mitglieder gelten §35 (2) – (4) entsprechend.

(5) §25 (1) wird wie folgt umgesetzt: Allen Mitgliedern der Studierendenschaft ist sowohl die physische Teilnahme als auch die Teilnahme per Videokonferenz gestattet. Für die Teilnahme per Videokonferenz gilt §35 (5) entsprechend.

(6) Nimmt mindestens ein stimmberechtigtes Mitglied bei Sitzungen im hybriden Format per Videokonferenz Teil, so gelten für Abstimmungen §35 (6) – (9) entsprechend. Ist dies nicht der Fall, so kann eine geheime Abstimmung ohne elektrisches Abstimmungssystem oder Briefwahl durchgeführt werden.

Einnahmen	Titel			Plan 2022
E1.	Beiträge aus Mitgliedschaft	Anzahl Stud.	Anteil	406600 €
E1.1	StuRa-SS	19000	3,70	70300 €
E1.2	StuRa-WS	19000	6,20	117800 €
E1.3	FSR-SS	19000	2,75	52250 €
E1.4	FSR-WS	19000	2,75	52250 €
E1.5	Sport-SS	19000	0,30	5700 €
E1.6	Sport-WS	19000	0,30	5700 €
E1.7	Sozialfonds-SS	19000	0,40	7600 €
E1.8	Sozialfonds-WS	19000	0,40	7600 €
E1.9	Stud.Zeitschrift -SS	19000	0,50	9500 €
E1.10	Stud.Zeitschrift -WS	19000	0,50	9500 €
E1.11	Aufwandsentschädigungen-SS	19000	1,30	24700 €
E1.12	Aufwandsentschädigungen-WS	19000	1,30	24700 €
E1.13	Stud.Radio - SS	19000	0,50	9500 €
E1.14	Stud.Radio - WS	19000	0,50	9500 €
E2.	Landeszuschüsse			10000 €
E3.	Einnahmen aus wirtschaftlichen Tätigkeiten			700 €
E3.1	Kopien/Zuschüsse			250 €
E3.2	Veranstaltungen			250 €
E3.3	sonstige Einnahmen			200 €
E3.4	Werbeeinnahmen Stud.Zeitschrift			
E4.	Forderungen			22000 €
E4.1	Rückzahlung von Sozialkrediten			22000 €
E4.2	sonstige Forderungen aus den Vorjahren			
E5.	Geschätzter Übertrag / Überschuss zum 01.01.			397448 €
E5.1	Sichtguthaben (Bank)			230000 €
E5.2	Kasse			300 €
E5.3	Übertrag UK FSR			5000 €
E5.4	Übertrag UK Soziales			51000 €
E5.5	Übertrag UK Sport			30000 €
E5.6	Übertrag UK Studierendenzeitschrift			25000 €
E5.7	Übertrag Depot / Tagesgeldkonto für FO (5%)			41148 €
E5.8	Übertrag UK Aufwandsentschädigungen			10000 €
E5.9	Übertrag UK Studierendenradio			5000 €
Summe	Einnahmen			836748 €
zu E1.1	(siehe zweite Ordnung zur Änderung der Beitragsordnung, Beschluss vom 10.05.2021)			

Ausgaben	Titel	Plan 2022
A1.	Fachschaften (Summe aus E1.3; E1.4; E5.3)	109500 €
A2.	Sozialfonds (Summe aus E1.7; E1.8; E4.1; E5.4)	88200 €
A2.1	Beratung Verbraucherzentrale	4000 €
A2.2	Kinder-Randzeitbetreuung	8000 €
A2.3	Bafögberatung	2000 €
A2.4	Sozialdarlehen	51050 €
A2.5	Offene Forderungen aus den Vorjahren	12000 €
A2.6	Veranstaltungen SozialsprecherInnen/ReferentIn	5000 €
A2.7	Rechtsberatung	3800 €
A2.8	Sozialberatung	2000 €
A2.9	Kontoführung	350 €
A3.	Sport (Summe aus E1.5; E1.6; E5.5)	41400 €
A3.1	Sportförderung	38280 €
A3.2	<i>Rückstellung für offene Sportförderung 2021</i>	3000 €
A3.3	Kontoführung	120 €
A4.	Studierendenschaftszeitung (Summe aus E1.9; E1.10; E3.4; E5.6)	44000 €
A4.1	Studierendenschaftszeitung	43880 €
A4.2	Kontoführung	120 €
A5.	Studierendenrat	359511 €
A5.1	Personalausgaben	154800 €
A5.1.2	Büropersonal	150000 €
A5.1.3	Buchhaltung (lt. Sturabschluss 400€*12 max. eingeführt)	4800 €
A5.2	Sachausgaben Interna	79700 €
A5.2.1	Büromaterial (incl. Papier)	5250 €
A5.2.2	Bücher/Zeitschriften	50 €
A5.2.3	Druckerzeugnisse / Werbemittel (Öff.Ref. 8.000€)	10000 €
A5.2.4	Ergonomie & Arbeitsschutz	9000 €
A5.2.5	Hardware/Software	14000 €
A5.2.6	Kfz Anmietung / TeilAuto	1500 €
A5.2.7	Klausurtagung	5000 €
A5.2.8	Kontoführung	4600 €
A5.2.9	Kopierkosten	100 €
A5.2.10	Mitgliedsbeiträge	100 €
A5.2.11	Mitgliedsbeitrag SRK ST	2000 €
A5.2.12	Porto / Telefon	100 €
A5.2.13	Rechtsanwälte / Inkasso (für Stura = bspw. Mahnverfahren)	5000 €
A5.2.14	Reisekosten für StuRa-Tätigkeit	3000 €
A5.2.15	Sprecher*innenkollegium (ehemals sonstiges)	2500 €
A5.2.16	Verpflegung	3000 €
A5.2.17	Versicherungen	10000 €
A5.2.18	Wartung Drucker- / Kopierkosten	4000 €
A5.2.19	Wartung sonstige Technik	500 €
A5.3	Ausgaben für wirtschaftliche Tätigkeiten	44050 €
A5.3.1	Ersti-Timer	4150 €
A5.3.2	Ersti-Bags	2000 €
A5.3.3	Veranstaltung	5000 €
A5.3.4	Wahlen	6000 €
A5.3.5	Unterstützung Fachschaften	2900 €
A5.3.6	Erstsemester-Arbeit	2000 €
A5.3.7	Uniplatz OpenAir/ UniWandertag	22000 €
A5.4	Projekte / Arbeitskreise	80961 €
A5.4.0	Mittel für Allgemeine Projekte	27361 €
A5.4.2	AK Studieren mit Kind	2000 € x
A5.4.3	AK ALV	5000 € x
A5.4.4	AK Antifa	6200 € x
A5.4.5	AK Wohnzimmer (100 € aus E3.3)	3500 € x
A5.4.6	AK queer _einsteigen	4500 € x
A5.4.7	AK Inklusion	3000 € x
A5.4.8	AK Protest	7500 € x
A5.4.9	AK Zivilklausel	750 € x
A5.4.10	AK Ökologie und Nachhaltigkeit	3000 € x
A5.4.11	AK Uni im Kontext	3300 € x
A5.4.12	AK Kritische Juristen	2850 € x
A5.4.13	AK Internationales	2000 € x
A5.4.14	<i>Rückstellungen für offene bewilligte Projekten aus 2021</i>	10000 €
A6.	Aufwandsentschädigungen	59400 €

A6.1.1	Wahlhelfer Hochschulwahlen (25*75€ Auszahlung)	2600 €
A6.1.2	Aufwandsentschädigungen (Zusatzarbeiten)	5000 €
A6.1.3	Kassenprüfungsausschuss	2500 €
A6.1.4	Aufwandsentschädigungen (Sprecher/Referenten)	43700 €
A6.1.5	Wahlleiter und Wahlausschuss	5600 €
A7.	Studierendenradio	24000 €
A7.1	Studierendenradio	23880 €
A7.2	Kontoführung	120 €
A8.	Rücklagen	100737 €
A8.1	Mindestrücklagen nach FO (5%)	41837 €
A8.2	Rücklagen Hälfte von WS-StuRa-Beitrag (Liquiditätssicherung)	58900 €
A9.	Verbindlichkeiten	10000 €
Summe	Ausgaben	836748 €

Bilanz:

AK Alternatives Vorlesungsverzeichnis (alv)



An den Studierendenrat

Halle, den 27.10.2021

Antrag zum Haushaltsplan 2022

Hiermit wird beantragt, dem Arbeitskreis Alternatives Vorlesungsverzeichnis (AK ALV) einen Haushaltsposten für den Haushaltsplan 2022 zuzuschreiben und diesen mit 5000 € auszustatten.

Vorstellung des Arbeitskreises Alternatives Vorlesungsverzeichnis (ALV)

Das Alternative Vorlesungsverzeichnis existiert seit über 20 Jahren als Arbeitskreis des Studierendenrates der MLU Halle-Wittenberg. Die Idee eines solchen Arbeitskreises entstand während des Studierendenstreiks im Wintersemester 1997/98 und wurde im darauffolgenden Jahr in die Tat umgesetzt. Das Alternative Vorlesungsverzeichnis wollte und will neue Wege in der (universitären) Lehre gehen, die eben nicht durch Verschulung und das Ableisten von Arbeiten geprägt sind. Bei unseren Veranstaltungen soll ein Umfeld geschaffen werden, in dem sich Menschen auf gleicher Ebene begegnen, selbstbestimmt miteinander arbeiten, sich unterstützen und dadurch gemeinsam bilden können. Deshalb versucht das ALV den Menschen, dessen Interessen und Neugier in den Mittelpunkt zu stellen und nicht Verpflichtungen und Anforderungen, die am selbstbestimmten Interesse

vorbeigehen. Ziel der Veranstaltungen ist es, durch eigenverantwortliche Organisation von freien, alternativen und gesellschaftlichen Bildungsangeboten die inhaltliche Breite der Hochschule auszuweiten und Themen zu behandeln, die im universitären Betrieb zu kurz kommen oder fehlen.

Mit unseren Vorträgen wollen wir zeigen, dass eine Teilhabe an universitären Entwicklungen und Diskussionen ganz konkret möglich ist. Durch das ALV wollen wir einen Raum schaffen, in dem selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Handeln

und Lernen möglich sind – und das jenseits des unmittelbaren Konkurrenz- und Leistungsdrucks der Universität. Damit verstehen wir uns als ein Arbeitskreis, in dem ein offenes und gemeinsames, eben „alternatives“ Studieren zur Realität wird. Dieser unser gemeinsamer Anspruch findet in der Studierendenschaft seit Jahren regen Zuspruch. Unsere Veranstaltungen werden im Schnitt von 30 bis 40 Studierenden besucht, bei manchen Vorträgen sogar noch mehr. Wir treffen uns regelmäßig, insbesondere vor Beginn des neuen Semesters, um die Vortragsplanung und Bewerbung für das jeweilige Semester zu gestalten. Gleichzeitig bieten unsere Treffen eine Anlaufstelle für Interessierte.

Des Weiteren kooperieren wir mit verschiedenen anderen Gruppen und Institutionen beispielsweise Radio Corax, Solidaridad e.V., dem Sport- und Kulturkollektiv Halle e.V., Gesellschaftspolitik e.V., Kulturzentrum VL Ludwigstraße 37, aufgetaucht – Psychologie und Gesellschaftskritik und anderen, um unsere Arbeit auf eine breitere Basis zu stellen, Kontakte zu knüpfen, Ideen zu entwickeln, diese in die Realität umzusetzen und letztlich Studierenden eine besondere Vielfalt an Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten. Diese Offenheit ermöglichte es, dass über die Jahre hinweg immer wieder neue Menschen den Weg zum ALV gefunden haben, Studierende ihre Interessen vertiefen konnten und neue Veranstaltungsreihen entstanden.

Vorträge im Rahmen des ALV bieten Studierenden und Interessent_innen eine gute Möglichkeit, sowohl im Rahmen der Vorträge und Diskussionen, wie auch im Anschluss mit den Referierenden vertiefend ins Gespräch zu kommen und darüber interessante Hinweise für ihr Studium oder auch für außeruniversitäre Auseinandersetzungen mit den Themen zu gewinnen.

Wir möchten natürlich auch im kommenden Jahr Studierenden ein solches Arbeiten, Lernen und Teilhaben ermöglichen. Wir möchten wieder verstärkt Veranstaltungen organisieren und durchführen, die den im ALV aktiven Studierenden wichtig erscheinen, jedoch in der Universität bzw. im universitären Lehrplan sonst nicht aufzufinden sind oder meist nur von den jeweiligen Fachstudierenden wahrgenommen werden.

In der gesamten Zeit des Bestehens des ALV hat uns der Studierendenrat der MLU dabei unterstützt und gefördert. Leider sind wir durch interne Umstrukturierungen,

sowie die Corona-Pandemie in den letzten zwei Haushaltsjahren kaum dazu gekommen, unsere Haushaltsmittel auszuschöpfen. Wir würden uns dennoch sehr darüber freuen und es begrüßen, wenn der Studierendenrat auch weiterhin diese zur studentischen Institution gewordene Möglichkeit des AK ALV im vollen Umfang unterstützt und damit erhalten würde.

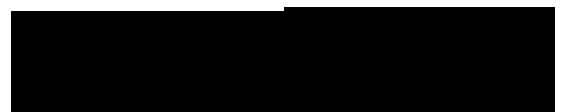
Begründung des Antrages

Ich beantrage den Arbeitskreis Alternatives Vorlesungsverzeichnis mit 5000€ auszustatten, da wir für das Jahr 2022 die Durchführung von mindestens 15 Veranstaltungen ermöglichen wollen.

Dabei gehen wir von durchschnittlich 250-350 € Kosten pro Veranstaltung (Honorar sowie ggf. Reise- und Übernachtungskosten) aus. Mit dem Betrag von 5000€ ist die Durchführung von mindestens einer Veranstaltung pro Monat gewährleistet. Für den Jahresbeginn 2022 ist beispielsweise bereits eine Vortragsreihe zum Verhältnis von Sport und Gesellschaft bzw. Gesellschaftskritik geplant, an der wir schon lange diskutieren und uns freuen unsere Pläne bald umsetzen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Halle (Saale), den 27.10.2021



Haushalt, nach Stura Beschluss				tatsächlich			
Posten	Summe	Beschlussdatum	Beschlossen	Ausgegeben	für	Insgesamt	Übrig
Vorträge	5.000,00 €					1.750,00 €	3.250,00 €
Neonazis im Kampfsport		01.12.2020	350,00 €	350,00 €	Honorar		
Zum Begriff des Patriarchats		02 02 2021	350,00 €	350,00 €	Honorar		
Antisemitismus im Fußball		02 02 2021	350,00 €	350,00 €	Honorar		
Was tun wenn's brennt		06 04 2021	350,00 €	350,00 €	Honorar		
Kritik am Einsatz in und Abzug aus Afghanistan		04 10 2021	350,00 €	350,00 €	Honorar		
Buchvorstellungen						0,00 €	0,00 €
Die Sprachen des Leibes und die Leiblichkeit der Sprach		04 10 2021	350,00 €	ausstehend	Honorar (Veranstaltung noch nicht passiert)		
Filmvorführungen	[Summe]					0,00 €	0,00 €
Summe	5.000,00 €		2.100,00 €	1.750,00 €		1.750,00 €	3.250,00 €

AK Antifaschismus

Antrag: Haushalt für das Jahr 2022

geplante Veranstaltungen	geschätzte Kosten
<i>Sommersemester 2022:</i> ~ 4 Vortragsveranstaltungen mit Diskussion/ Podiumsveranstaltungen/Infoveranstaltung	1.600 €
Filmvorführung	500 €
Im gesamten Haushaltsjahr: ~ 2 Seminare	800 €
<i>Antifaschistische Hochschultage</i> <i>Wintersemesters 2022/23:</i> ~ 4 Vortragsveranstaltungen mit Diskussion/ Podiumsveranstaltungen	1.600 €
Druckkosten für Semesterprogrammheft	500 €
Konferenz o. Jahresabschlussveranstaltung zu einem aktuellen Thema Ende 2022	1.200 €
Beantragte Summe:	gesamt 6.200 €

Noch ein Hinweis zu den Kalkulationen:

Sie sind Schätzungen der maximalen Kosten. Gerade die Fahrtkosten sind von mehreren Faktoren abhängig (Entfernung zum Zielort, Sonderangebote, etc.). Wir planen aufgrund der nicht sicher vorhersehbaren Corona-Situation im kommenden Jahr alle Veranstaltungen sowohl als Präsenz- als auch als Online-Veranstaltungen. Dabei kann es natürlich zu unterschiedlichen Ausgaben kommen, je nachdem, ob etwa die Referenten vor Ort sein werden oder nicht. Es kann also sein, dass die Ausgaben insgesamt durchaus günstiger ausfallen werden als im Haushaltsplan 2022 überschlagen.

Haushalt, nach Stura Beschluss				
Posten	Summe	Beschlussdatum	Beschlossen	Ausgegeben
Vortrag und Diskussion mit [REDACTED]	350,00 €			
		15/10/2020	350,00 €	250,00 €
Veranstaltungen im Sommersemester	1.200,00 €	25/02/2021	350,00 €	350,00 €
		14/01/2021	800,00 €	799,40 €
Seminare	1.050,00 €			
		-	1.050,00 €	
Veranstaltungen im Wintersemester	1.200,00 €	22/09/2021	350,00 €	350,00 €
		20/05/2021	650,00 €	650,00 €
Sachabrechnungen und Dru Zoom Mückenspray Copyshop	1.000,00 €			
		31/10/2020	16,65 €	16,65 €
		31/10/2020	60,68 €	60,68 €
		14/09/2021	25,96 €	25,96 €
		17/06/2021	40,20 €	40,20 €

Semesterprogrammheft		-	500,00 €	
Jahresabschlussveranstaltu	1.200,00 €			
		-	1.200,00 €	
Summe	6.000,00 €			2.542,89 €

tatsächlich		
für	Insgesamt	Übrig
Honorar	250,00 €	100,00 €
Vortrag und Diskussion, 21.01.21 online		
Honorar, Verpflegung, Raummiete	1.149,40 €	50,60 €
Vortrag und Diskussion, 22.07.21		
Honorare, Verpflegung, Unterkunft, Raumm		
Vorträge und Diskussion, 17.09.21		
<i>für November und Dezember in Planung</i>	0,00 €	1.050,00 €
Honorare, Verpflegung	1.000,00 €	200,00 €
Vortrag und Diskussion, 14.10.2021		
Honorare, Verpflegung, Anreise		
Vorträge und Diskussion, 11.11.21		
Zoom Standard Pro		
Zoom Webinar 100		
Mückenspray		
Druckkosten Copyshop		

Einnahmen

StuRa
[Titel]

<i>Semesterprogrammheft in Planung</i>	143,49 €	856,51 €
<i>für Dezember in Planung</i>		
	0,00 €	1.200,00 €
	2.542,89 €	3.457,11 €

am	Für	Summe	Insgesamt
----	-----	-------	------------------

[Datum]	[Wofür?]	[Summe]	
---------	----------	---------	--

- €

Rechenschaftsbericht 2021 und Haushaltsplan 2022

AK Inklusion

Ausgaben 2021

Posten	Ausgaben	Guthaben
Reisekosten	51,30 €	1.448,70 €
Gesamt zum 31.10.2021	51,30 €	1.448,70 €

Rechenschaftsbericht 2021

Lieber Studierendenrat,

der Arbeitskreis Inklusion hatte im Rechnungsjahr 2021 bis zum Rechnungsschluss am 31.10.2021 Ausgaben in Höhe von 51,30 €.

Wir haben in diesem Jahr eine Begleitperson für ein AK-Mitglied zu einem Gespräch mit der Zentralen Universitätsverwaltung (ZUV) eingeladen und 51,30 € für ihre Reisekosten von Berlin nach Halle und zurück ausgegeben.

Für das kommende Jahr planen wir:

- mehrere Veranstaltungen (u.a. eine Einführung in DGS)
 - einen Gerichtsprozess mit Anwaltskosten
- und bitten dafür um ein Budget von 3.000 €.

Liebe Grüße

[Redacted Signature]

[Redacted Name]

Haushaltsplan 2022

Veranstaltungen (Werbung, Honorar, Reisekosten)	1.500 €
ggf. Anwaltskosten	1.500 €
<i>insgesamt</i>	<u>3.000 €</u>

Haushaltsplan AK Studieren mit Kind**AUSGABEN:**

Posten	Summe
A1 Kinderkino	500
A2 Kinderfest	500
A3 Flohmarkt	300
A4 Verpflegung	200
A5 Werbekosten	200
A6 Workshops	300
Summe:	2000

EINNAHMEN:

Förderung StuRa:	2000
Summe:	2000

Tabelle1

Posten	Summe	Beschlussdatum	beschlossene Summe
A1 Kinderfest	600,00 €	03.10.21	600,00 €
A2 Workshops	500,00 €	18.02.21 03.10.21	300,00 € 75,00 €
A3 Kinderkino	300,00 €	geplant	
A4 Werbung/Print	200,00 €	03.10.21 geplant	30,00 € 100,00 €
A5 Verpflegung	300,00 €	geplant	200,00 €
A6 Kinderinsel	100,00 €		
GESAMT	2.000,00 €		

Tabelle1

tatsächlich	Beschreibung	Ausgaben gesamt	Übrig
579,02 €	Kinderfest komplett	579,02 €	20,98 €
290,00 € 59,25 €	„Agile Parenting“ Graffiti-Workshop	349,25 €	150,75 €
	Weihnachtskino	0,00 €	300,00 €
21,60 €	Flyer Folien für Kinderinsel	21,60 €	178,40 €
	Jahresabschluss	0,00 €	300,00 €
		0,00 €	100,00 €
		949,87 €	1.050,13 €

Antrag Haushaltsposten 2022 und Rechenschaftsbericht 2021

Liebe Finanzer und Mitglieder des Studierendenrates, wir, der AK Kritischer Jurist:innen, beantragen für das Kalenderjahr 2022 einen Haushaltsposten im Haushaltsplan des Studierendenrates der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Trotz kompletten Lockdown bis in den Frühling hinein, haben wir als AK zwei digitale Vorträge organisiert. Wir haben weiterhin einen Lesekreis veranstaltet und konnten anfangs noch ein paar Neumitglieder anwerben. Leider haben sich einige aufgrund des digital stattfindenden Studiums und Plena einige wieder verabschiedet. Es wurde außerdem eine Arbeitsgruppe zur Waffenverbotszone aus einigen bestehenden Mitgliedern des AKJ gegründet, welche die Kapazitäten der Gruppe anderweitig einschränkte. Wir halten am 2.11 ein offenes Plenum und hoffen auf viele neue engagierte Mitglieder, denn wir sind in der Zahl doch leider extrem geschrumpft, nachdem viele alte engagierte Mitglieder entweder ins Repetitorium gingen oder das Studium beendeten.

Leider waren unsere Vernetzungstreffen mit anderen AKJs im Rahmen des BAKJ im Frühjahr wieder nur digital möglich und im Herbst wurde die Teilnehmeranzahl stark eingegrenzt, wobei wir es nur auf die Warteliste geschafft haben. Deshalb haben wir keinerlei Fahrtkosten beansprucht.

Rechenschaftsbericht 2021

	Ausgaben – geplant in €	Ausgaben in € 01.01. - 31.10	Ausgaben in € 01.11. - 31.12
Öffentlichkeitsarbeit	300	100	100
Fahrtkosten	700	0	50
Vorträge/Diskussionen/Bildung	2000	600	350
Bürobedarf	50	0	0
Summe	3050	700	
Summe gesamt	3050	1200	

Details zu Veranstaltungen 2021

Datum	Veranstaltung	Teilnehmer:innen	Kosten
19.03.21	<i>Feminismus im Patriarchat und Kapitalismus</i>	50	Honorar: 30 Flyerdesign:
18.06.21	<i>Johannis Agnoli-Der Staat des Kapital</i>	30	Honorar: 350

Beantragter Haushalt 2022

Posten	Betrag in €

Öffentlichkeitsarbeit	350
Fahrtkosten/Vernetzung	700
Vorträge/Workshops/Bildung	1750
Bürobedarf/Materialkosten	50
Summe geplant:	2850

Begründung beantragter Haushalt

Aufgrund der Corona Pandemie, brauchten wir dieses Jahr die Fahrtkosten zu den beiden Kongressen leider wieder nicht. Sollten wir als AKJ im kommenden Jahr nicht an den Kongressen teilnehmen können, wollen wir dieses durch Prozessbesuche/Beobachtungen ausgleichen. Daher würden wir gerne die Fahrtkosten bei 700 belassen.

Der beantragte Betrag für die Öffentlichkeitsarbeit möchte wir gerne um nochmals 50 Euro erhöhen, da wir uns mit einer erhöhten Öffentlichkeitsarbeit erhoffen, mehr Mitglieder anwerben zu können. Wir haben seit diesem Jahr außerdem ein Instagram Profil zugelegt.

Wir sind uns um die spannenden juristischen Themen im Mainstream bewusst, wie zum Beispiel Deutsche Wohnen und Co. Enteignen, der Streik bei Gorillas, der Prozess um Lina E. Wir möchten auch zu diesen Themen unbedingt Vorträge organisieren und hoffe mit mehr Mitgliedern dies auch hinzubekommen, damit die Studierende der Uni Halle von unserer Arbeit in diesem Umfang profitieren können.

Tabelle1

Einnahmen	Titel	2021
E1	Förderung des StuRa	3000
Summe	Einnahmen	3000

Ausgaben	Titel	2021
A1	Veranstaltungen	1000
A1.1	Workshops	
A1.2	Vorträge	
A1.3	Filmvorführungen	
A1.4	sonstige Veranstaltungen	
A2	Druckkosten	500
A2.1	Werbeflyer	
A2.2	Informationsmaterialien	
A3	Exkursionen/ Socializing	200
A3.1	Anfahrt	
A3.2	Verpflegung	
A3.3	Führungskosten	
A4	Sonstige Projekte (Zukunftsmensa, UNI-Garten)	1300
Summe	Ausgaben (Summe A1; A2; A3; A4)	3000

Rechenschaftsbericht AK Öko

Aufgrund von Neugründung im September und vorheriger Inaktivität konnten leider keine Veranstaltungen stattfinden, weswegen bisher auch keine Rechenschaft nötig war.

Abrechnung AK Protest

			AK Haushalt Budget für 2021		7.500,00 €
				verbleibender Haushalt	5.912,05 €
Posten- nummer	Kauf- Datum	ngs- Datum	Ausgabe	Zuordnung Projekt	Betrag
1	08.04.2021	07.05.2021	Protestmaterial: roter Stoff 59 Meter	AK Material	348,10 €
2	09.04.2021	07.05.2021	Leihmaterial: Spendendosen	AK Material	60,49 €
3	31.05.2021	12.06.2021	TeilAuto-Nutzung: Rechten Verschwörungsideologien widersprechen!	Protest	16,24 €
4	18.06.2021	28.06.2021	Workshop Graffiti als politisches Mittel und Kunstform	Vorträge, Infoveranstaltungen	350,00 €
5	01.07.2021	01.07.2021	Werkzeug	AK Material	39,90 €
6	04.08.2021	07.08.2021	Protestmaterial: Farben	AK Material	82,50 €
7	29.06.2021	07.08.2021	Workshop Organizing als Ansatz erfolgreichen Hochschulprotests	Vorträge, Infoveranstaltungen	350,00 €
8			TeilAuto Schnellroda	Protest	
9	04.10.2021	12.10.2021	Spanngurte	AK Material	39,80 €
10	23.09.2021	12.10.2021	Papier DIN A5	AK Material	76,92 €
11	13.10.2021	29.10.2021	Stoff	AK Material	35,00 €
12	15.10.2021	30.10.2021	Fahrtkosten: Übergabe Petition	Protest	189,00 €
			Gesamt		1.587,95 €

Sach- und Verbrauchsmittel, Protestmaterial

Posten- nummer	Ausgabe	Zuordnung Projekt	Betrag
1	Protestmaterial: roter Stoff 59 Meter	AK Material	348,10 €
2	Leihmaterial: Spendendosen	AK Material	60,49 €
5	Werkzeug	AK Material	39,90 €
6	Protestmaterial: Farben	AK Material	82,50 €
9	Spanngurte	AK Material	39,80 €
10	Papier DIN A5	AK Material	76,92 €

11		Stoff	AK Material	35,00 €
			Gesamt abgeschlossene und abgerechnete Projekte	682,71 €
				0,00 €
			Gesamt offene Projekte	0,00 €
			Gesamt	682,71 €

Vorträge und Infoveranstaltungen

Posten-nummer		Ausgabe	Zuordnung Projekt	Betrag
4		Workshop Graffiti als politisches Mittel und Kunstform	Vorträge, Infoveranstaltungen	350,00 €
7		Workshop Organizing als Ansatz erfolgreichen Hochschulprotests	Vorträge, Infoveranstaltungen	350,00 €
			Gesamt abgeschlossene und abgerechnete Projekte	700,00 €
			Gesamt offene Projekte	0,00 €
			Gesamt	700,00 €

Durchführung und Unterstützung von Protesten

Posten-nummer		Ausgabe	Zuordnung Projekt	Betrag
3		TeilAuto-Nutzung: Rechten Verschwörungsideologien widersprechen!	Protest	16,24 €
12		Fahrtkosten: Übergabe Petition	Protest	189,00 €
			Gesamt abgeschlossene und abgerechnete Projekte	205,24 €
8		TeilAuto Schnellroda	Protest	?
			Gesamt offene Projekte	0,00 €
			Gesamt	205,24 €

Fahrtkosten

Posten- nummer		Ausgabe	Zuordnung Projekt	Betrag
			Fahrtkosten	0,00 €
Gesamt abgeschlossene und abgerechnete Projekte				0,00 €
Gesamt offene Projekte				0,00 €
Gesamt				0,00 €

nur für den internen Gebrauch

Rechenschaftsbericht 2021

Der Kampf gegen die extreme Rechte, gegen rassistische Gewalt und Agitation bildete auch 2021 ein Schwerpunkt der Aktivitäten des Arbeitskreis Protest. Im letzten Rechenschaftsbericht haben wir mit Blick auf die extrem rechten und verschwörungsideologischen Proteste gegen die Corona-Eindämpfungsmaßnahmen formuliert:

*Mit der Corona-Pandemie einher ging auch eine massive rechte und vor allem antisemitische und verschwörungsideologische Mobilisierungswelle, die weiterhin anhält. Altbekannte Akteure demonstrieren vorgeblich auf dem Markt gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Tatsächlich aber beleidigen und bedrohen sie alle Menschen, die sie als politische Gegner*innen identifizieren und verbreiten antisemitische und rassistische Ideologie. Hinzu kommt ein weiteres Milieu aus Impfgegner*innen, Esoteriker*innen, welches keine Berührungsängste mit der extremen Rechten hat und antisemitische Verschwörungsideologien in die Öffentlichkeit trägt. Diese rechte Mobilisierung hält an und erfordert weiterhin konsequenten Protest und Widerspruch.*

Mit diesem Zitat ist ein zentraler Tätigkeitsschwerpunkt des Arbeitskreis Protest für das Jahr 2021 benannt. Die rechten und vor allem antisemitischen und verschwörungsideologischen Proteste setzen sich auch 2021 fort. Der Protest fand allerdings punktueller als noch im Vorjahr statt.

Neben den Protesten gegen die extreme Rechte und Verschwörungsideologen kam ein altbekanntes Themen- und Protestfeld wieder hinzu: Kürzungsproteste. Schon in der Zeit 2012 bis 2015 hatte sich der Arbeitskreis Protest gemeinsam mit dem *Aktionsbündnis MLU – Perspektiven gestalten!* erfolgreich gegen die massiven Kürzungswellen von Universität und Land gewehrt. Schon damals war bei dem geschlossenen Kürzungskompromiss „Bernburger Frieden“ klar, dass das Problem in die Zukunft verschoben wird – denn die Hochschulen sollten Geld einsparen, aber weiterhin die volle Leistung bringen. Ein weiteres Problem besteht fort: die (Unter-)Finanzierung und zeitlich befristete Projekt- bzw. Paktfinanzierung. Alles beim alten könnte man also sagen und so kam es, dass das Rektorat sich 2021 mal wieder dazu genötigt sah vorzuschlagen, dass viele Fächer und Studiengänge geschlossen werden müssen, weil das Land Sachsen-Anhalt dafür nicht die notwendigen Mittel bereitstellen will. Auch wenn es durch das Coronasemester schwierig war eine derart große Mobilisierung wie 2013 und 2014 zu organisieren, so zeigte die Studierendenschaft klar Haltung und organisierte Widerstand. Der Arbeitskreis Protest konnte dies durch Wissenstransfer aus dem vergangenen Protestzyklus und vorhanden Ressourcen unterstützen.

Das vergangene Haushaltsjahr und die Aktivitäten des Arbeitskreis waren auch 2021 stark vom Pandemiegeschehen beeinträchtigt. Durch den langen Lockdown im Frühjahr gab es deutlich weniger Aktivitäten als üblich oder sie vielen deutlich kleiner aus. Dies macht sich auch bemerkbar, wieviel Geld bisher verausgabt wurde. Zudem konnte auf die zahlreichen

Anschaffungen aus den vergangenen Jahren zurück gegriffen werden und so Proteste ermöglicht werden ohne (viel) Geld in die Hand zu nehmen. Allerdings ist die Folge davon, dass viele Verbrauchsmaterialien nunmehr aufgebracht sind und wieder angeschafft werden muss. Dies muss aber solange warten, bis die Lager im Stura neuorganisiert wurden. Somit stehen bis zum Jahreswechsel noch genügend Aktivitäten an und der Arbeitskreis ist zuversichtlich noch einen relevanten Teil seines Budget im diesem Jahr zu verausgaben.

Der Arbeitskreis wird sich auch im kommenden Haushaltsjahr weiter zur Aufgabe machen sich gegen die extreme Rechte und Verschwörungsideologen zu engagieren. Dazu werden wir weiter mit unseren Partner*innen – *Halle gegen Rechts – Bündnis für Zivilcourage und Kollektiv IfS dichtmachen* – Protest gegen Veranstaltungen der extremen Rechten organisieren. Mit dem Aktionsbündnis *#MLUnterfinanziert – Perspektiven schaffen!* werden wir weiter für den Fortbestand der Fächervielfalt an der Universität kämpfen und für die Ausfinanzierung des Hochschulsystems!

Zweck und Aufgabe des Arbeitskreises

Am 27. April 2015 beschloss der Studierendenrat auf Basis der Vorlage des Arbeitskreis Protest das folgende Aufgabenprofil und Mandat:

*„Der Arbeitskreis Protest des Sturas der MLU sieht sich als Gremium, welches Student*innen dabei unterstützt, Positionen und Forderungen innerhalb der Studierendenschaft und der Gesellschaft Geltung zu verschaffen. Selbstverständlich gilt dies nicht für jede beliebige Forderung! Der Arbeitskreis ist an die Normierungen des HSG LSA und der Satzung der Studierendenschaft der MLU gebunden. Anti-Emanzipatorische, exklusive, rassistische oder menschenfeindlichen Positionen und Forderungen werden durch den AK Protest keine Unterstützung erfahren!*

Der Arbeitskreis sieht für sich selbst folgende Schwerpunkte der Betätigung:

- 1. Proteste, Aktionen, Veranstaltungen und Gruppen zu unterstützen, welche sich gegen die Einschränkung und Ökonomisierung des Rechtes auf Bildung wenden. Insbesondere werden solidarische Proteste gegen die Schließungen von Gliederungen der eigenen und anderer Hochschulen unterstützt.*
- 2. Proteste, Aktionen, Veranstaltungen und Gruppen zu unterstützen, welche sich aktiv für das Eintreten für Toleranz und Menschenrechte engagieren. Insbesondere sollen Proteste gegen rassistische und menschenfeindlichen Einstellungen in der Gesellschaft unterstützt werden. Der Arbeitskreis will dafür gemäß der Satzung vor allem mit anderen gesellschaftlichen Gruppen zusammen arbeiten.*
- 3. Proteste, Aktionen, Veranstaltungen und Gruppen zu unterstützen, welche sich mit der sozialen Lage der Studierenden, insbesondere mit dem ökonomischen Verwertungsdruck, Kommodifizierung von weiteren gesellschaftlichen Bereichen, Ausschluss von Bildung aufgrund mangelhafter ökonomischer Ausstattung und Abhängigkeit, Verdrängung, Mietsteigerungen und Gentrifizierung kritisch auseinandersetzen.*

Im Sinne der genannten Felder will der AK Protest wirken und insbesondere mit anderen gesellschaftlichen Gruppen zusammen arbeiten. Der Haushalt des Arbeitskreises Protest soll gemäß dieser Aufgaben Verwendung finden.“

Die Arbeit des AK Protest war, wie in der Vergangenheit auch, auf Zusammenarbeit mit anderen Gruppen angelegt. Grundsatz unserer Arbeit ist, Steine aus dem Weg zu räumen und Unterstützung zu bieten und damit neben unseren eigenen auch andere Projekte zu ermöglichen. In der praktischen Arbeit wurde, wie eingangs bereits erwähnt, vor allem das Aufgabenfeld No. 1 und 2 mit Leben gefüllt. Dies wurde mit den Partner*innen *Halle gegen Rechts – Bündnis für Zivilcourage* und *Aktionsbündnis #MLUnterfinanziert – Perspektiven schaffen!* bewerkstelligt.

Projekte des Jahres 2021

Unterstützung des Bündnis #unteilbar Sachsen-Anhalt



Anlässlich der Landtagswahl am 6. Juni 2021 hatte sich das Bündnis #unteilbar Sachsen-Anhalt zusammengefunden um für eine demokratische und offene Gesellschaft zu streiten. Das Bündnis richtete sich auch gegen eine (weitere) Normalisierung der extrem rechten Partei AfD und einer möglichen Zusammenarbeit der CDU mit der AfD. Die Aktionen von #unteilbar Sachsen-Anhalt wurden durch die Bereitstellung bzw. Leihe von Materialien wie Spendendosen, Transparenten (siehe Bild) oder Ordner*innenbinden unterstützt.

Rechten Verschwörungsideologien widersprechen!



Gegen die fortwährenden rechten verschwörungsideologischen und antisemitischen Proteste der „Bewegung Halle“ hat am 31. Mai 2021 Halle gegen Rechts – Bündnis für Zivilcourage mit Unterstützung des Arbeitskreis Protest protestiert.

Protest gegen Sven Liebich



Der AK Protest unterstützte Aktionen gegen den Neonazi Sven Liebich in den vergangenen Wochen. Vor allem bei Protest und den Blockaden des Aufmarsches der Neonazis am 03. Oktober wurden Materialien des Arbeitskreis verwendet.

Halle nach dem Anschlag – Gedenken von Halle gegen Rechts – Bündnis für Zivilcourage und der Koalition gegen Antisemitismus Halle

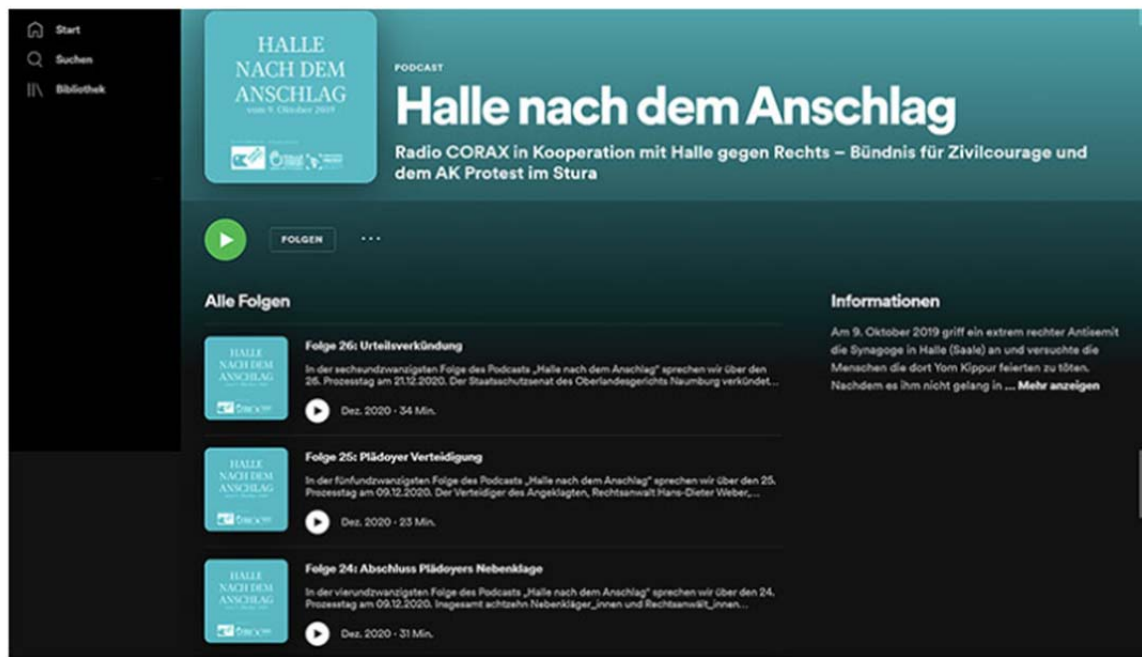


Anlässlich des zweiten Jahrestag des Anschlags vom 9. Oktober 2019, bei dem ein Rechtsterrorist die Synagoge sowie den Kiezdöner angriff und zwei Menschen tötete und weitere teils schwer verletzte, organisierte Halle gegen Rechts – Bündnis für Zivilcourage und die Koalition gegen Antisemitismus Halle eine Ausstellung sowie eine Plakatkampagne. Letztere konnte durch die Bereitstellung und Nutzung von Materialien durch den Arbeitskreis unterstützt werden.

Halle nach dem Anschlag – Podcast und kritische Prozessbegleitung Projekt von
2020 für den Grimme Online Award 2021 nominiert!

Grimme Online Award 2021

Halle nach dem Anschlag



Ein zentrales Projekt des Arbeitskreises aus dem vergangen Jahr wurde für den Grimme Online Award 2021 nominiert! Der Podcast „Halle nach dem Anschlag“, in dem Christina Brinkmann (Radio CORAX) und Valentin Hacken (Halle gegen Rechts, AK Protest), über den Prozess gegen den Attentäter des Anschlags vom 9. Oktober 2019 vor dem Oberlandesgericht Naumburg berichten, war für den Grimme Online Award 2021 in der Kategorie Information nominiert. Leider ging der Preis nicht an uns, es ist aber dennoch ein großartige Auszeichnung der immensen Arbeit von Valentin Hacken und Christina Brinkmann.

#MLUnterfinanziert



Der Protest von #MLUnterfinanziert – *Perspektiven schaffen!* gegen die Kürzungen an der MLU und die Schließung von Fächern und Studiengängen wurde durch den Arbeitskreis durch Materialien und Wissenstransfer sowie die Übernahme von Fahrtkosten unterstützt.

Einnahmen 2021

Der Arbeitskreis Protest hat für das Haushaltsjahr 2021 ein Budget von 7.500 €, davon 7.500 € aus Mitteln der Studierendenschaft erhalten.

Ausgaben 2021

Summe der Ausgaben aus AK Mitteln zum 31.10.2021:	1.587,95 €
Summe der in Abrechnung befindlichen Projekte	0,00 €
Summe	1.587,95 €
Summe der in Durchführung befindlichen Projekte (Abrechnung folgt)	0,00 €
Summe	1.587,95 €

- Für die Anschaffung von Sach- und Verbrauchsmitteln, Protestmaterial etc. wurden 682,71 € aufgewendet. Darunter zählen Farben, Pinsel, Stoffe etc.
- Für Vorträge und Infoveranstaltungen wurden 700,00 € aufgewendet
- Für die Durchführung und Unterstützung von Protesten wurden 205,24 € aufgewendet.
- Für Fahrkosten wurden 0,00 € aufgewendet.

Kategorie	Betrag Abrechnung abgeschlossen	In Abrechnung befindlich / Geplante Ausgaben	Betrag gesamt
Sach- und Verbrauchsmitteln, Protestmaterial	682,21 €	0,00 €	682,21 €
Vorträge und Infoveranstaltungen	700,00 €	0,00 €	700,00 €
Durchführung und Unterstützung von Protesten	205,24 €	0,00 €	205,24 €
Fahrkosten	0,00 €	0,00 €	0,00 €

Antrag des AK Protest für das nächste Haushaltsjahr 2022

Haushaltplan:

Einnahmen:

Bezeichnung	Art und Herkunft der Einnahmen	Summe	Summe kumuliert
E1	Stura	7.500,00 €	7.500,00 €
	Gesamt	7.500,00 €	

Ausgaben:

Bezeichnung	Bereich	Summe	Summe kumuliert
A1	Auseinandersetzung Neue Rechte im universitären Kontext	1.500,00 €	1.500,00 €
A2	inhaltliche Veranstaltungen	1.500,00 €	3.000,00 €
A3	Protestmaterial, Anschaffungen, Verbrauchsmaterial	2.000,00 €	5.000,00 €
A4	Demos unter Beteiligung des AK Protest	2000,00 €	7.000,00 €
A5	Fahrtkosten	500,00 €	7.500,00 €
	Gesamt	7.500,00 €	

Halle, 31.10.2021

Arbeitskreis Protest des Studierendenrats der MLU

AK que(e)r_einsteigen

Antrag auf Haushaltsposten 2022



A) Veranstaltungsreihe WiSe 2022/2023	1.800 €
➤ 8 - 9 Veranstaltungen jeweils ~200 €	
B) weitere Veranstaltungen	1.500 €
➤ ca. 6 Veranstaltungen ~250 €	
➤ u.a. Veranstaltung(en) innerhalb der Pride Weeks, IDAHOBIT, feministischer Kampftag, que(e)r_treff, FEMI, trans*day of visibility, ...	
C) Druck, Web & Werbung	400 €
D) Netzwerkarbeit & Klausurtagung	600 €
E) Arbeitsmaterialien & Literatur	200 €

Gesamt: 4.500 €

(Haushaltsjahr 2021: 4.000 €)

Liebe Mitglieder des Studierendenrates,

hiermit beantragen wir als Arbeitskreis que(e)r_einsteigen einen Haushaltsposten für den Haushaltsplan 2022 mit 4.500€.

Im angefügten Rechenschaftsbericht wird ersichtlich, dass wir im entsprechenden Haushaltsjahr 2021 gemäß des Stura-Beschlusses 4.000 € zur Verfügung haben. Hierin ist anzumerken, dass die Veranstaltungsreihe als unser größter Posten erst ab dem 28.10.2021 beginnt, sodass hierfür nur die bisher beschlossenen, aber noch ausstehenden Gelder notiert werden konnten. Des Weiteren folgen Ende des Jahres auch noch Tagungs- und Fahrtkosten für das Bundestreffen der queeren Hochschulreferate in der Akademie Waldschlösschen. Ähnlich ist das mit dem Posten „weitere Veranstaltungen“, bei dem u.a. Ausgaben für den que(e)r_treff geplant sind.

Der que(e)r_treff ist auch ein wesentlicher Grund, weshalb wir mit 4.500 € mehr Geld beantragen als letztes Haushaltsjahr. Dankenswerter Weise haben die engagierten Mitglieder des AK eine Reihe von Vernetzungstreffen in Halle (Saale) in's Leben gerufen, die jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat stattfinden. In Zukunft sollen aber im Rahmen des que(e)r_treffs neben der Möglichkeit, andere Menschen queersensibel kennenzulernen und sich auszutauschen, auch der Raum für weitere Veranstaltungen wie queere Stadtrundgänge o.ä. finanziert und ermöglicht werden.

Zudem bietet eine (hoffentlich) sich entspannende Corona-Lage die Aussicht, im Rahmen der Veranstaltungsreihe auch wieder andere Formate als nur Vorträge zu organisieren. Beispielsweise sind hierfür Ausstellungen, Filmabende o.ä. angedacht, sodass wir letztlich mit neun anstatt acht Veranstaltungen planen. Außerdem soll die Veranstaltungsreihe im WiSe 2022/2023 wieder in Präsenz stattfinden, weshalb wir Fahrtkosten einkalkulieren werden.

Viele Grüße,

[Redacted signature line]



AK que(e)r_einsteigen

Rechenschaftsbericht zum 31.10.2021

AK que(e)r_einsteigen

Haushalt, nach Stura Beschluss 4000€				tatsächlich			
Posten	Summe	Beschlussdatum	Beschlossen	Ausgegeben	für	Insgesamt	Übrig
[Veranstaltungsreihe 20/21]	1.600,00 €	06.10.2021	297,50 €		Vortrag		
		01.09.2021	250,00 €		Worksh		
		01.09.2021	200,00 €		Vortrag		
		01.09.2021	200,00 €		Vortrag		
		01.09.2021	200,00 €		Vortrag		
		01.09.2021	200,00 €		Vortrag		
		01.09.2021	150,00 €		Vortrag		
		01.09.2021	150,00 €		Vortrag		
			(=1647,50)			0,00 €	1.600,00 €
[weitere Veranstaltungen] IDAHOBIT Straßenfest CSD Frauen*Kampftag / FEMI akad. Verantst. Pride Week trans* day of visibility	1.200,00 €	07.04.2021	250,00 €	250,00 €	Trans*-Allyship		
		04.08.2021	120,00 €	110,22 €	que(e)r_treff Pride-Weeks		
				0,00 €			
		04.08.2021	250,00 €	250,00 €	Trans*-Allyship		
		07.04.2021	250,00 €	250,00 €	Rechnung FaulenzA		
						860,22 €	339,78 €
[Druck / Web / Werbung]	500,00 €	29.01.2021	58,80 €	58,80 €	website hosting		
		01.09.2021	35,00 €	29,07 €	Druck que(e)r_treff Flyer		
		06.10.2021	35,62 €	35,62 €	Druck Veranstaltungsreihe-Plakate		
		01.09.2021	150,00 €	139,90 €	Zoom		
						263,39 €	236,61 €
[Netzwerk / Klausurtagung]	500,00 €	29.06.2021	30,00 €	27,98 €	Plenum Verpflegung I		
		04.08.2021	60,00 €	57,44 €	Plenum Verpflegung II		
					(hier folgen noch Tagungskosten für das Bundestreffen der queeren Hochschulgruppen in der Akademie Waldschlösschen)		
						85,42 €	414,58 €
[Arbeitsmaterial / Literatur]	200,00 €	06.10.2021	15,00 €	15,00 €	Buch: Tsing		
						15,00 €	185,00 €
Summe	4.000,00 €		2.901,92 €	1.224,03 €		1.224,03 €	2.775,97 €

Einnahmen

am Für Summe Insgesamt

StuRa

[Titel] [Datum] [Wofür?] [Summe]

- €

Weitere Ausgaben

/

Beantragter Haushalt des AK Uni im Kontext für das kommende Haushaltsjahr 2022 (1. Lesung)

<i>Beschreibung der Ausgaben</i>	Betrag
Ausbau und Professionalisierung des Wissenschaftspodcasts „UnderDocs“	-200,00€
Reserve für Veranstaltungen (insb. zum Thema „Wissenschaftskommunikation“)	-2000,00€
Reserve für Öffentlichkeitsarbeit	-200,00€
Reserve für Fahrten, inklusive Fahrtkosten, Unterbringung und ggf. Tagungsbeitrag	-500,00€
Reserve für teambildende Maßnahmen	-200,00€
Sonstiges: spontane Veranstaltungen, Material, Literatur, Einführungswoche	-200,00€
<i>Beschreibung der Einnahmen</i>	
Bewilligte Posten durch den Stura	+3300,00€
Bilanz	0,00

Haushalt AK Uni im Kontext, nach Stura Beschluss				tatsächlich vom 01.01.2021 bis 31.10.2021			
Posten	Summe	Beschlussdatum	Beschlossen	Ausgegeben	für	Insgesamt	Übrig
Ausbau und Professionalisierung des Wissenschaftspodcasts „UnderDocs“	1.000,00 €						
		19.04.2021	25,00 €	21,42 €	10h Paket bei dem Audiotextbearbeitungsdienst Audiotext		
						21,42 €	978,58 €
Ausbau der Konzeptsammlung transferwarte.de	500,00 €						
					--		
						0,00 €	500,00 €
Reserve für Veranstaltungen (Ziel: Weiterbildung, Vernetzung, Kooperationssuche)	1.500,00 €						
		24.03.2021	297,50 €	297,50 €	Honorar Workshop Wissenschaftskommunikation		
						297,50 €	1.202,50 €
Reserve für Öffentlichkeitsarbeit	300,00 €						
					--		
						0,00 €	300,00 €
Reserve für Fahrten, inklusive Fahrtkosten, Unterbringung und ggf. Tagungsbeitrag	500,00 €						
					--		
						0,00 €	500,00 €
Sonstiges: spontane Veranstaltungen, Material, Literatur, Einführungswoche	200,00 €						
		09.03.2021	34,00 €	34,00 €	Jahresabo 'Die Hochschule' 2020		
		26.04.2021	34,00 €		Jahresabo 'Die Hochschule' 2021		
						34,00 €	166,00 €
Summe	4.000,00 €		390,50 €	352,92 €		352,92 €	3.647,08 €

Einnahmen	am	Für	Summe	Insgesamt
StuRa				
Erstattungen durch den StuRa			352,92 €	352,92 €

Arbeitskreis Wohnzimmer
Studierendenrat der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
wohnzimmer@stura.uni-halle.de

Studierendenrat
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Universitätsplatz 7
06099 Halle

Antrag auf Haushaltsposten

Halle, den 27.10.2021

Liebe Financer und liebe Mitglieder des Studierendenrates,

wir, der Arbeitskreis Wohnzimmer, beantragen für das Kalenderjahr 2022 einen Haushaltsposten im Haushaltsplan des Studierendenrates der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Die Höhe der von uns beantragten Summe beträgt 3500,00 Euro. Die genaue Aufstellung und der Rechenschaftsbericht aus den Tätigkeiten des Jahres 2021 sind dem Antrag beigelegt.

Mit freundlichen Grüßen

[Redacted Signature]

[Redacted Signature]

Rechenschaftsbericht Arbeitskreis Wohnzimmer im Kalenderjahr 2021

Der Arbeitskreis Wohnzimmer ist seit nunmehr 12 Jahren fester Bestandteil des Studierendenrates. Im Vordergrund der Bemühungen des Arbeitskreises steht, den Studierendenrat nach innen wie nach außen mehr zu öffnen und für alle Studierenden attraktiver zu gestalten. Hierbei wird besonderes Augenmerk darauf gelegt, allen Interessierten die Möglichkeit zu bieten sich in geselliger und gemütlicher Runde untereinander auszutauschen.

Diese Zielsetzung blieb uns auch im Jahr 2021 wieder verwehrt. Während sich durch die allmähliche Öffnung zwar wieder Chancen für uns ergaben, konnten viele Wunschprojekte nicht oder nur in abgespeckter Form durchgeführt werden.

Wie immer wollten wir den StuRa gerne beim HIT, der feierlichen Immatrikulationsfeier, dem Sommerfest, etc. unterstützen. Außerdem wollten wir wieder mehr Spieleabende veranstalten. Insbesondere im 1. Halbjahr war dies nicht möglich, bis in das 4. Quartal waren nur vereinzelte Präsenzveranstaltungen möglich. Dabei war es ab einem gewissen Punkt einfach lästig, die ganze Zeit Online-Treffen zu machen. Zwar konnten wir sowohl die Klausurtagung unterstützen als auch einen digitalen AKW und StuRa Spieleabend organisieren, wirklich Lust und Bedarf für eine Wiederholung war aber nicht da.

Einige Projekte konnten trotzdem umgesetzt werden. So konnten wir ein etwas kleineres Alumni-Treffen machen. Trotz Pandemie war es uns mit Hygiene-Konzept und viel Engagement möglich, ein Treffen zu Kaffee und Kuchen und einen Grillabend zu organisieren. Außerdem waren wir natürlich mit unseren berühmten Cookies bei der feierlichen Imma vertreten.

Die restlichen Projekte waren intern gehalten. Als die Impfkampagne endlich Fahrt aufnahm, nutzten wir die Möglichkeit, ein AKW-Teambuilding-Grillen zu veranstalten. Außerdem haben wir die Möglichkeit der geschlossenen Gastro am Anfang des Jahres genutzt, unsere

Angestellten selber zu bekochen. Mit Getränken und einer Auswahl an 3-Gänge-Menüs haben wir die Vier bei uns im Hexenhaus verwöhnen können.

Im letzten Jahr haben wir ja eine digitale Weihnachtsfeier mit Päckchen veranstaltet. Mit Blick auf die fortlaufende Impfkampagne sind wir jetzt endlich zuversichtlich genug, eine Präsenz-Weihnachtsfeier zu veranstalten! Dazu sind alle StuRa-Mitglieder, Referate und der StuRa-Umkreis natürlich herzlichst eingeladen, also meldet euch an, wenn ihr das noch nicht getan habt.

Für 2021 hoffen wir sehr, dass wir die bisher bereits bestehenden Aktivitäten weiter fortführen und je nach Anfrage, Bedarf und Kreativität unserer Mitglieder, neue Aktivitäten hinzufügen können. Sollte es dazu kommen, wird der Arbeitskreis selbstverständlich wieder am Hochschulinformationstag, der Immatrikulationsfeier und nach Absprache an einer eventuell stattfindenden Probesitzung und vielleicht einer in Präsenz stattfindenden letzten Sitzung der Wahlperiode beteiligen. Wünsche können sehr gerne an uns gerichtet werden. Zudem möchten wir wieder sehr gerne, um die interne Vernetzung des Studierendenrates zu verbessern, einen Spieleabend und ggf. Kochabende umsetzen. Jetzt steht uns Präsenz langsam wieder offen und wir freuen uns, euch kennenzulernen 😊

Haushaltsplan des Arbeitskreises Wohnzimmer für das Jahr 2020 [Nachtrag]

Einnahmen	Titel	Plan 2020	IST 01.01.21	Differenz
E 1	StuRa	3.500,00 €	3.500,00 €	0,00 €
E 2	Leihgebühren	100,00 €	0,00 €	100,00 €
Summe	Einnahmen	3.600,00 €	2.083,53 €	100,00 €

Ausgaben	Titel	Plan 2020	IST 01.01.21	Differenz
A1	Küchenzubehör	900,00 €	99,26 €	800,74 €
A2	Veranstaltungen	1.700,00 €	867,55 €	832,45 €
A3	Fahrtkosten	100,00 €	7,88 €	92,12 €
A4	Sonstiges	900,00 €	918,33 €	- 18,33 €
Summe	Ausgaben	3.600,00 €	1.893,02 €	1.706,98 €

Haushaltsplan des Arbeitskreises Wohnzimmer für das Jahr 2022

Einnahmen	Titel	Plan 2022	Veränderung	Plan 2021	IST 27.10.21
E 1	StuRa	3.400,00 €	+ 200,00 €	3.200,00 €	3.200,00 €
E 2	Leihgebühren	100,00 €	0,00 €	100,00 €	75,00 €
Summe	Einnahmen	3.500,00 €	+200,00 €	3.300,00 €	3275,00 €

Ausgaben	Titel	Plan 2022	Veränderung	Plan 2021	IST 27.10.21
A1	Küchenzubehör	900,00 €	0,00 €	900,00 €	0,00 €
A2	Veranstaltungen	1.500,00 €	+ 100,00 €	1.400,00 €	821,26 €
A3	Fahrtkosten	100,00 €	0,00 €	100,00 €	0,00 €
A4	Sonstiges	1.000,00 €	+ 100,00 €	900,00 €	189,46 €
Summe	Ausgaben	3.500,00 €	+ 200,00 €	3.300,00 €	1.010,72 €

Tabelle1

Arbeitskreis Zivilklausur

Ausgaben:	Reader-Druck	750
Einnahmen:	StuRA	750

Rechenschaftsbericht AK Zivilklausel

Liebe StuRa-Mitglieder,

aufgrund der Corona-Pandemie ist bei uns in den letzten zwei Jahren natürlich insgesamt eher weniger Aktivität – in Kombination mit einer recht übersichtlichen Mitgliederbasis hat das dazu geführt, dass wir bewusst kein Budget in den letzten Jahren beantragt haben. Das bedeutet aber nicht, dass wir in den letzten Jahren gänzlich inaktiv waren.

Deshalb wollen wir hier kurz über die Jahre 2020 und 2021 Rechenschaft ablegen. 2020 haben wir die Implementierung der Zivilklausel bzw. der „Friedensklausel“ an der MLU begleitet und gleichzeitig die Forderung des StuRa unterstützt, eine Zivilklausel ins Landeshochschulgesetz zu schreiben. Das ist teilweise gelungen, da dort jetzt eine „Quasi-Zivilklausel“ festgeschrieben ist - allerdings ohne konkrete Wirkung.

In diesem Sinne waren wir z.B. zu einer Anhörung in den Innenausschuss des Landtags von Sachsen-Anhalt eingeladen, wo wir unsere Perspektive auf die Frage der Rüstungsforschung an Hochschulen im Kontext des neuen Landeshochschulgesetzes erläutern konnten (Hier findet ihr den Text: <https://www.facebook.com/562432970545223/photos/a.718393901615795/3041330365988792/>).

Jenseits dessen haben wir uns zu friedenspolitisch bedeutenden Gedenktagen wie dem 8. Mai geäußert:

<https://www.facebook.com/562432970545223/photos/a.718393901615795/2729714730483692/>

Im September 2020 wurden wir von der Evangelischen Studierendengemeinde Leipzig zum „Studientag“ eingeladen, wo wir die verschiedenen Modelle der Zivilklausel vorgestellt haben und auch darüber diskutiert haben, wie man die Zivilklausel an der MLU tatsächlich wirkungsvoll werden lassen kann.

Im März 2021 haben wir gemeinsam mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen-Anhalt und der GEW Hochschulgruppe Halle zu einem Vortrag eingeladen, der die derzeitige deutsche Aufrüstungspolitik kritisiert und auch die Bedeutung der halleschen Cyberagentur für die Freiheit der Wissenschaft thematisiert hat. Darüber hinaus waren wir im März 2021 beim Studierendenradio um die Arbeit des AKs vorzustellen: <http://studentin.radiocorax.de/2021/04/02/vorstellung-ak-zivilklausel/>

Auch wenn es weniger mit dem vom StuRa definierten Handlungsfeld des AKs zu tun hat, wollen wir zwei Sachen noch aufführen: Zum einen ist der AK auch Mitglied des Aktionsbündnis „#MLUnterfinanziert – Perspektiven schaffen!“ gegen Hochschulkürzungen und hat sich zum anderen verschiedenen hochschulpolitischen Forderungen angeschlossen, die eine Verbesserung des Studiums in Corona-Zeiten zum Ziel hatten.

Beste Grüße,

██████████

████████████████████

Bericht Sprecher*innen

- Termin mit Frau Berghaus-Sprengel (Leiterin ULB) und Caro
- Zwei Treffen mit Aktionsbündnis MLUnterfinanziert
- Demoteilnahme MLUnterfinanziert am 10.11.
- Angestelltengespräch
- Treffen mit Vertreter des Verwaltungsrates Studiwerk
- Treffen mit Schüler*innen der Saaleschule
- Vorbereitung und Durchführung einer SPK-Sitzung
- GO-Änderung: Online-/Hybridsitzungen
- Durchführung eines Umlaufbeschlusses im SPK
- Tagesgeschäft: Mails beantworten

Tagesgeschäft:

- Diverse Anfragen per Mail oder in Terminen bearbeitet
- Buchhaltung
- Projektabrechnungen bearbeitet
- Überweisungen getätigt
- Pflege der finanzrelevanten Beschlussdatenbanken
- Rechnungen geschrieben

Zusätzlich:

- Nachbereitung verschiedener Projekte
- Verträge aufgesetzt
- Rücksprache bezüglich Haushaltspläne und Rechenschaftsberichte der AK's
- Rücksprache mit verschiedenen projektantragstellenden Personen
- Terminfindung für die Einführung in das Finanzeramt für die FSR's
- Terminfindung mit der Bank für Kontenübergabe
- Erstellung des Entwurfs für Haushaltsplan 2022
- Rücksprache bezüglich Aufwandsentschädigung neuer Sprecher:innen
- Rücksprache mit verschiedenen AK's

Haushalt:

Sporttopf:

- 1500 € Break Dance Battle (Abgerechnet)
- 1500 € Resilience Breaking Battle (In Abrechnung)
- 1500 € Drachebootrennen (verschoben auf 2022)

(Vorgesehen: 25.280,00 € / Nach Beschlüssen: 22.280 € / Nach Abrechnung: 23.801,05€)

Projekttopf 1 u. 2 HJ

- 400 € Feministischer Kampftag
- 1000 € Sicherheitsapparat
- 700 € Ringvorlesung Nachhaltigkeit
- 450 € Bioethik
- 500 € Musik und Politik
- 800 € Leseabend reiselust
- 1500€ TEDxUniHalle
- 800€ MalTheAnders
- 1800€ Montrale 2021 Festival
- 2820€ Zukunftsfähige Landwirtschaft
- 1500€ Feminismenfestival
- 2500€ Kritische Einführungswoche
- 1000€ Ungerechtigkeit im modernen Bildungssystem
- 400€ Schreibwerkstatt Transit-Magazin
- 900€ Vortragsreihe politischer Aktivismus
- 950€ Filmreihe Solidarität und Repression
- 330€ Musik Gesellschaft Politik
- 1000€ Public Climate School

(Vorgesehen: 30.014,00€ / Nach Beschlüssen: 10664€)

Bericht Sitzungsleitung

- Sitzungen vor- und nachbereitet
- Emails geschrieben und beantwortet
- an SPK-Sitzung teilgenommen
- Einarbeitung weitergeführt

12.11.2021

Bericht der FSR-Koordination

Seit der letzten Sitzung habe ich mich mit meinem Stellvertreter Jan-Niklas zusammen gesetzt und erste Ideen und Konzepte für diese Legislatur besprochen. Wir haben die technischen Dinge rund um die Verteiler geklärt und uns beide bei den Fachschaftsräten kurz vorgestellt. Zusätzlich habe ich Mails beantwortet und die Mobi-Mail für die Protestaktion am 10.11 weitergeleitet.

Ellen Mallas – Sprecherin für FSR-Koordination